

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
25 (1911)**

42 (18.2.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-553920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-553920)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschli. Frangobahn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfgepaltene Normspalte oder deren Raum für die Inserenten in Müllingens-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Ziffern 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Können Anzeigen aus kleineren als der Grundspalte gesetzt werden, so werden sie auch nach erster Berechnung. Ref. Nr. 50 Pfg.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale in Heppens: Muenstraße 21. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 18. Februar 1911.

Nr. 42.

## Kavaliere! Chribken!

In der namentlichen Abstimmung des Reichstags vom 15. Februar über den sozialdemokratischen Antrag, den Heigern der Flotte ihre Bezüge in der bisherigen Höhe zu belassen, stimmten mit Nein:

### Die Konservativen:

- Amstadt
- Kogalla v. Bieberstein
- v. Bollo
- v. Bonin
- v. Brodhausen
- v. Byern
- Graf v. Carven-Osten
- Dietrich
- Fürst v. Dohna-Schlobitten
- Dr. Drücker
- v. Etern
- Euen
- Feldmann
- Dr. Giese
- Gild
- Hennig
- v. Heydenbrand
- Helldorf
- Hufnagel
- Graf Rautz
- v. Rappengit
- Reich
- v. Röcher
- Waltewig

### Die Reichsparteiler:

- Kreidl
- Bauermeister
- Brunstermann
- v. Dirken
- Frhr. v. Gamp
- Fürst v. Hagfeldt
- Hoeffel
- v. Liebert
- Loefcher
- Pauli

### vom Zentrum:

- Baumann
- Beck
- Beder-Röhl
- Belger
- Birkenmayer
- Blitter
- Dahlem
- Erzberger
- Euler
- Fähndler
- Fehrenbach
- Ferrens
- Fielcher
- \* Frank-Rattbor
- \* Gerstenberger
- \* Heitsmann
- \* Głowacki
- Göring
- Göbber
- Hänsler
- Hausler
- \* Hebel
- Herold
- Frhr. v. Hertling
- \* Hinterwiesler
- \* Hise
- Holzappel
- \* Horn
- Hubrich
- Hug
- Irll
- Jaeger
- Kallhof
- Kirch
- Klose
- \* Kobl
- Krebs
- \* Krenn
- \* Lefer
- Marcour
- Marx
- Mayer-Rauf
- Mayer-Warrel
- Müller-Zulda
- Naden
- Nauly-Cohen
- Frhr. v. Pletten
- \* Pöcher
- \* Pöcher
- Reppert
- Römer
- Schwab
- Frhr. v. Thünefeld
- Timborn
- Vonderheuer
- Wallenborn
- Wellstein
- Frhr. v. Wolff-Metternich
- am Zehnhoff
- Zeidler

### Die Polen:

- Brandys
- Brejzli
- v. Gzartinski
- \* Janowski
- Rulerski
- v. Morawski
- Rapieralski
- v. Janta-Polegynski
- Fürst Radziwill
- v. Sap-Jamowski
- Seyda
- \* Waiba

### Die Nationalliberalen:

- Görke
- v. Schubert
- Semler
- Weber

### Die Fraktionslosen:

- Klein
- \* Wetterle
- Wernold
- Hilpert
- Behmann-Jena

Die mit einem Sternchen bezeichneten Herrn sind sämtlich angestellte Mitglieder der christlichen Liebe, die zwar den Reichsternscheid geleistet haben, dadurch aber, wie Figuren zeigt, nicht im mindesten gehindert sind, den Armen das

Brot vom Munde wegzunehmen. Sonst wiegt unter den Sparmaßnahmen, die den Heigern einen Großteil täglich abziehen wollen, der Stand der der Adeligen und der Beruf der Großgrundbesitzer vor. Es befinden sich unter ihnen einzelne Herren, deren Einkommen die Summe von 320 000 Mark jährlich, die den Heigern abgepart werden soll, bei weitem übersteigt. Die Summen gar, die diese Herrschaften persönlich aus der Erhöhung der Lebensmittelpreise durch die Reichsgerichtsbildung, aus Einkünften und Liebesgaben jährlich einbringen, ist jedenfalls zehn- bis zwanzigmal so hoch als der sonstige Betrag, für den sie sich ablosch seine „Deckung“ finden läßt, und der darum dem Marinepersonal genommen werden muß.

Gang besonders imponant wird man das Verhalten der Polen finden. Ueberhaupt ist es wunderbar zu sehen, wie sich die Radziwill und Dohna-Schlobitten, die Janta-Polegynski und die edlen Gänge zu Putzli allemal zusammenfinden, wo es gilt, aus der Haut der Untertanen Kleinen zu schneiden. Ob Pole oder Deutscher — der gemeinsame Beruf, dem die Vorarbeiten ein auf der Landstraße nachgingen, macht sich im Wert der Nachkommen immer wieder merkbar. Blut ist dicker als Wasser.

Für den sozialdemokratischen Antrag stimmten: von den Konservativen ein einziger, Nehbel. Von der Reichspartei Doerffen und Linz, die Antisemiten bis auf Noth und die beiden Bogt, die sich gleich dem fraktionslosen Elsäßer Pflarer Deilor vorsichtig, um die Mehrheit der Gegner nicht zu gefährden, der Stimme enthielten, sämtliche anwesende Nationalliberalen bis auf die schon genannten und sämtliche Fortschrittler. Die edlen Polen sind die einzige Fraktion, aus der keine Stimme für den sozialdemokratischen Antrag abgegeben wurde.

Besonders interessant ist wie gewöhnlich das Verhalten des Zentrums. Von dieser Partei stimmten für den sozialdemokratischen Antrag: Becker-Rensberg, Duffner, Giesberts, Hameder, Haufer, Hauß, Pfeiffer, Schiffer, Schirmer, Spahn jun., Wiedeberg und Will. Also ganze 12 Mann vom Zentrum stimmten für den sozialdemokratischen Antrag, während die ganze übrige Klasse mit den Polen nach rechts gerufen wurde! Und in der Hauptsache sind es wieder die sogenannten „Arbeitsfeldkäre“, denen man erlaubt hat, außer der Reihe zu tanzen. Immerhin bleibt bemerkenswert, daß so hervorragende München-Gladbacher wie Hise und Pieper sowie der katholische Verbandssekretär Fielcher selbst diese kleine Verlegenheitsmaske verfahren und tapfer mit Nein stimmten.

Daß Herr Semler auch unter den Gegnern der Heiger sich befindet, charakterisiert ihn ganz besonders.

Indes — zwischen der zweiten und der dritten Lesung des Etats wird noch Wasser genug die Spree hinabfließen, und vielleicht findet es sich bis dahin, daß noch einer oder der andere von den Herren umhnt. Am 15. Februar stand die Frage auf 163 gegen 155 bei vier Enthaltungen. Bei der anschließenden Abstimmung in der dritten Lesung wird es auf ein paar Stimmen ankommen.

Mögen die Wähler inzwischen mit ihren ihrer Abgeordneten, die sich diesmal auf die Seite der „Christen und Kavaliere“ schlugen, ein erstes Wort reden. Die Heiger werden es ihnen danken!

## Politische Rundschau.

Bant, 17. Februar.

### Die Verfassung für Elsaß-Lothringen vertagt.

Kurz nach Beginn der Kommissionsitzung vom Donnerstag verließ der Staatssekretär v. Delbrück eine Erklärung, die zunächst feststellt, daß die Verhandlungen der Kommission einen anderen Verlauf genommen hätten, als man nach der Stellungnahme großer Parteien im Plenum des Reichstags hatte erwarten dürfen. Der Beschluß, Elsaß-Lothringen zu einem selbständigen Bundesstaat zu erheben und die in Konsequenz dieses Beschlusses gestellten weiteren Anträge ließen es notwendig erscheinen, daß den verhandelnden Regierungen Zeit gelassen werde, hierzu Stellung zu nehmen. Unter diesen Umständen schein es geboten, daß die Kommission ihre Beratungen aussehe, bis sich die Regierungen endgültig schlüssig gemacht hätten.

Die Regierung wird nun natürlich mit einzelnen Parteien, besonders mit dem Zentrum, hinter den Kulissen weiter verhandeln. Nach den bisher gefassten Beschlüssen sollte Elsaß-Lothringen ein selbständiger Bundesstaat werden, dem im Bundesrat drei Stimmen hätten eingeräumt werden müssen. An der Spitze dieses neuen Bundesstaates sollte ein auf Vorschlag des Bundesrats vom Kaiser ernannter Statthalter stehen, dessen Abberufung nur durch Beschluß des Bundesrats hätte erfolgen dürfen.

In unserm Bericht vom Mittwoch 11. irrlichlich mit-

geteilt worden, daß ein fortschrittlicher Antrag angenommen worden sei, nachdem an der Spitze Elsaß-Lothringen ein Statthalter stehen soll, der vom Kaiser unter Gegenzeichnung des Reichsfanzlers und auf Vorschlag des Landtages zu ernennen wäre. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Dagegen wurde folgender Zentrumsantrag angenommen:

„An der Spitze des Bundesstaats stehe ein Statthalter, der auf Vorschlag des Bundesrats vom Kaiser unter Gegenzeichnung des Reichsfanzlers auf Lebenszeit ernannt wird und nur durch Bundesratsbeschluß abberufen werden kann.“

### Der Militärretat in der Budgetkommission.

Die stark differierenden Anfertigungskosten für militärische Bekleidungsstücke führten zu einer längeren Aussprache. An Macherlohn werden bezahlt: z. B. für einen selbstgeordneten Waffenrock 72 Pfg., wenn er von Oekonomiehändwerkern angefertigt wird; 3,88 M. für die Anfertigung in Strafanstalten; 8,23 M. an kleine Handwerker und Heimarbeiter und 8,21 M. an Zivilhandwerker in den Bekleidungsämtern. Bei allen anderen Bekleidungsgegenständen sind die Preisunterschiede ähnlich. Abg. Erberger schien Lust zu haben, für die Befähigung von Gefangenen Stimmung zu machen, wogegen Genosse Koske lebhaften Einspruch erhob. — Der durchschnittliche tägliche Verdienst für Schneider in den Bekleidungsämtern betrug 1909 beim Garderobens 5,87 M., beim 5. Korps 4,42 M., beim 6. Korps 4,04 M., beim 9. Korps 5,40 M., beim 10. Korps 4,70 M., beim 15. Korps 5,03 M. und beim 17. Korps 4,30 M. Für Schuhmacher betragen die Löhne in den genannten Korps der Reihe nach 6,75, 4,81, 4,54, 6,69, 4,92, 5,85 und 4,93 Mark. Auf eine Anfrage gab die Militärverwaltung zu, daß die preussische Justizverwaltung im Kriegs-falle sofort 1000 weibliche Gefangene zur Anfertigung von Uniformen stelle. Auch dagegen legte Genosse Koske mit dem Hinweis Verwahrung ein, daß im Kriegs-falle Massen von Arbeitern beschäftigt werden würden und ihnen durch Gefangenearbeit nicht die Möglichkeit gerahnt werden dürfe, bei der Beschaffung von Uniformen etwas zu verdienen. — Rehbach wurden auch die hohen Aufwendungen für Justizbeschädigungen aus Anlaß der Wandler erörtert. Im nächsten Etat sind dafür 2239 880 M. eingelegt. Vom Kriegsminister wurde betont, alle Korpsführer hätten strenge Anweisung, Justizschäden nach Möglichkeit zu verhüten; großer Schaden werde aber durch die Massen von Mandatverbummern angerichtet, den zu verhüten garricht in der Macht der Verwaltung liege. „Dirigieren Sie mal den deutschen Staatsbürger del solchen Anlässen!“ meinte der Herr Minister.

Für den Ankauf von Remontepferden wird die Summe von 16 128 185 M. gefordert. Diese Gelegenheit benutzten der mecklenburgische Junfer v. Treuenfels und der ostelbische Remontenzüchter Nehbel zu einem erneuten profitgierigen agrarischen Vorstoß. Dabei ist zu beachten, daß innerhalb weniger Jahre der Preis der Remonten von 900 auf 1065 M. gestiegen ist. Trotzdem behaupten die Herren v. Treuenfels und Nehbel, die Zucht der Warmblüter werde langsam ruiniert; die Züchter brähten angeblich große Opfer, wenn sie Militärpferde züchten. Genosse Koske betonte zunächst, wie die Agrarier die Zeit der Kommission zur Befriedigung ihrer eigenen Profitinteressen mißbrauchten und gelyelle dann das Vorgehen der Herren von Treuenfels und Nehbel, die systematisch auf Preissteigerungen hinarbeiteten. Von einer Kot der Pferdezüchter könne keine Rede sein; unter sich freuten sie sich nicht wenig über das glänzende Geschäft, das sie mit der Militärverwaltung machen. Der Vorsitzende v. Gamp stimmte der Kritik Koskes über den Mißbrauch der Zeit der Kommission ausdrücklich zu; er allein vermag dem aber nicht mehr zu steuern. Gestützt auf die Zulagen des Kriegsministers zog v. Treuenfels seine Resolution zurück.

Bei der Forderung von 5,4 Millionen M. für Reise- und Umzugskosten wurde die Ausgabe von 60 000 Mark zur Reise von 4 Offizieren nach Japan demängelt. Im ganzen sollte diese Reise annähernd 100 000 M. Eingehend wurde die Zerströung des Luftschiffs Z II bei Weiburg besprochen.

### Aus dem preussischen Abgeordnetenhanse.

Am Donnerstag legte das Abgeordnetenhaus die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Beim Kapitel Berliner Polizeipräsident beschwerten sich die Abgeordneten Cassel und Rosenow über die Behandlung des Berliner Magistrats durch den Polizeipräsidenten. Die Beschwerden wurden vom Minister und vom Präkieren von Jedlich als unberechtigt zurückgewiesen. Zwischenbruch wüßte Jedlich wieder einmal gegen die Sozialdemokratie, und der

Minister stellte den Grundlag auf, die Polizei sei in erster Linie verpflichtet, Arbeitswillige gegen Streikende zu schützen. Bei dem Kapitel Polizeiverwaltung in der Provinz wurde unsern Genossen das Wort abgenommen, obgleich vor ihm nur zwei Redner gesprochen hatten. Genosse Strödel machte eine Bemerkung zur Geschäftsordnung zu machen; der Präsident ihm zum zweiten Mal zur Ordnung und entzog ihm das Wort, obgleich die Geschäftsordnung für Wortentziehung den dreimaligen Ordnungsruf und Befragung des Hauses vorsieht. Gegen das Verfahren werden unsere Genossen Beschwerde einlegen.

Bei dem Kapitel Polizeibünde schloß Genosse Hoffmann an der Hand einiger haarsträubender Fälle, welcher Mißbrauch mit den Polizeibünden getrieben wird. Unter großer Heiterkeit des Hauses forderte er den Minister auf, die Polizeibünde auf den Abwender eines Befehles zu hegen, der unsern Genossen Mißbrauch zugegangen ist und worin ihm gedroht wird, man werde ihm eine Kugel durch den Kopf schicken, falls er noch einmal etwas gegen die Polizei zu sagen wagt. Hoffmann fügte hinzu, da der Brief in der Nähe des Alexanderplatzes aufgegeben sei, könne man umso eher erraten, daß er von einem Beamten stamme. Selbstverständlich äußerte sich der Minister nicht. — Die Weiterberatung findet in einer Abendigung statt.

**Deutsches Reich.**

**Der Wahltermin.** Die konservative „Schlesische Zeitung“ meldet: „Nach eingehenden Erwägungen hat sich, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, die Regierung entschlossen, die nächsten Reichstagswahlen erst im nächsten Jahre stattfinden zu lassen. Der Termin soll so spät als möglich angesetzt werden. An eine Auflösung des Reichstages ist in keinem Augenblick gedacht worden.“

**Ausfuhrverbot.** Nach einer Beratung, die fast zwei Sitzungen ausfüllte, stellte die Ausfuhrkommission des Reichstages am Donnerstag den ersten Vorschlag des § 2 fest, der die Ausfuhrverpflichtung der nicht-approbierten Krankenbehandlung der Behörde gegenüber regelt. Nach dem Entwurf sollte sich diese Ausfuhrverpflichtung auf Vorbildung, jetzige Tätigkeit und Art der Behandlung kranker beziehen. Diese Bestimmungen waren geeignet, der polizeilichen Willkür Tür und Tor zu öffnen. Die Kommission schuf einen völlig neuen Absatz, in dem bestimmt wird, daß die nicht-approbierten Krankenbehandlung innerhalb sechs Wochen nach ihrer Anmeldung der Behörde Ansuchen über die Art ihrer jetzigen Tätigkeit, inwieweit sie sich mit der Behandlung von Krankenheiten, Verden oder Körperverletzungen an Menschen befaßt haben, geben müssen.

Die andern Bestimmungen des § 2 behandeln die Führung von Geschäftsbüchern, deren Einrichtung vom Bundesrat angeordnet werden soll. Hierzu sind eine ganze Reihe von Anträgen gestellt, die auch die Art regeln wollen, in der die Geschäftsbücher einzurichten sind. Mit Recht wurde betont, daß man dem Bundesrat bereit willigste Befugnisse nicht einräumen dürfe. Ein sozialdemokratischer Antrag will den nicht-approbierten Krankenbehandlung die gleiche Schweigepflicht auferlegen, die für Ärzte besteht. Von sozialdemokratischer Seite wurde auch mit Nachdruck hervorgehoben, welcher Mißbrauch mit den Geschäftsbüchern getrieben werden kann, wenn sie dem beamteten ärztlichen Konkreten vorgelegt werden müssen. — Die Weiterberatung wurde auf Donnerstag nächster Woche vertagt.

**Die Fajellesteuer.** Dem Vernehmen nach hat die Einnahme aus der Branntweinverbrauchsabgabe im Januar beim Soll 17,2 Millionen Mark und beim Ist 14,6 Millionen Mark betragen. Die durchschnittliche Monats-Einnahme ist im Etat für 1910 auf 15 Millionen Mark angesetzt. Die wöchentliche Einnahme für Januar hat sich diesem Anschlag angenähert. Trotzdem wird heißt es in den „Berliner Polit. Nachr.“, damit zu rechnen sein, daß die Branntweinverbrauchsabgabe am Ende des Rechnungsjahres einen beträchtlichen Fehlbetrag aufweisen wird. Sie ist im Etat für das ganze Jahr 1910 auf 180 Millionen Mark veranschlagt. Sie hat bis Ende Januar noch nicht 129 Millionen Mark erreicht. Selbst wenn der Februar und der März so viel wie der Januar abwerfen würden, so würde immer erst ein Ertrag von noch nicht 160 Millionen Mark erreicht werden. Die Wirklichkeit würde somit hinter dem Etat zurückbleiben. Es war daher durchaus richtig, daß in dem Etatentwurf für 1911 statt der 180 Millionen, wie im Etat für das laufende Jahr, nur 163 Millionen Mark als Einnahme aus der Branntweinverbrauchsabgabe eingestellt wurden. — Diese lakonischen Mitteilungen geben einen Einblick in die Kulturarbeit der Sozialdemokratie, deren Kampf gegen den Schnaps sich immer erfolgreicher gestaltet. Trotzdem sollte sich jeder vernünftige Mensch sagen: die 160 Millionen Mark Fajellesteuer müssen auch noch verschwinden.

**Der frühere preussische Minister des Inneren v. d. Rode** ist in München i. B. gestorben. Er wurde feierlich das Opfer der Junke, da er einige Landräte als Ratskollektoren gemahregelt hatte.

**Bruch auf dem Kriegspfade.** Zu der Mitteilung, daß der Besitzer der „Wahrheit“, Reichstagsabgeordneter Wilhelm Bruch, gegen die Dornmutter, „Arbeiterzeitung“ eine Privatklage wegen angeblicher Beleidigung angehängt hat, wird ergänzt berichtet, daß Bruch durch seinen Rechtsanwalt Dr. Bremerich beim Amtsgericht Berlin-Mitte nicht weniger als 90 Beleidigungsklagen auch gegen bürgerliche Blätter anhängig gemacht hat.

Das Amtsgericht Berlin-Mitte hat bereits einen entscheidenden Beschluß gefaßt, in dem es heißt: „Räcker fällt sich lediglich durch den Verlust des Artikels „Dahel ist durch die Mitarbeiterschaft an dem vom Räcker herausgegebenen Blatt, „Die Wahrheit“ vollständig forumpfindet worden.“ Beleidigt, jedoch zu Unrecht. Denn es ist gerichtserweislich, daß „Die Wahrheit“ zu der in Betracht kommenden Zeit in weiten Kreisen der Bevölkerung als Verbreitung erachtet wurde und auf dieselben wirkte. Wenn nun mit Bezug hierauf behauptet wird, daß die Mitarbeiter-

schaft an dieser Zeitung von verderblichem Einfluß auf den Arbeiterstand ist, so entspricht diese Auffassung den Tatsachen. Dagegen ist weder behauptet noch aus dem Artikel herausgehoben, daß Räcker einen schlechten und verderblichen Einfluß auf Dahel ausgeübt hat, und kann demnach von einer Beleidigung des Räckers nicht die Rede sein.“ — Also Bruch ist abgeblüht!

**Der Hansabund gegen die Junke.** Der Hauptvorstand der Hansabund-Ortsgruppe Groß Berlin hat folgende Resolution angenommen: „Gegenüber der gefassenen verbreiteten Entstellungen seitens des Bundes der Landwirte, wonach lediglich als agitatoren Zweck behauptet wird, daß der Hansabund der Landwirtschaft feindlich gegenübersteht, fordern wir hierdurch die Zeitung des Bundes der Landwirte auf, den Nachweis für diese falschen Behauptungen zu erbringen. Der Hansabund und seine Zeitung haben es im Gegenteil stets als eine Notwendigkeit betont, eine blühende, fröhliche und gesunde Landwirtschaft zu erhalten. Wenn aber gelegentlich der Verhandlungen im Abgeordnetenhaus von Seiten des Abg. von Heydenbrand behauptet worden ist, daß der Hansabund eine verheerende Tätigkeit betreibt, so zeigt dies gegenüber der nachweislichen Tätigkeit des Bundes der Landwirte einen bedauerlichen Mangel an sachlicher Gerechtigkeit. Die charakteristischen dieses Vorgehens des Abg. v. Heydenbrand als eine Demagogie unverantwortlicher Art und weisen seine unbedachten Vorwürfe mit aller Entschiedenheit zurück.“

**Vom politischen Feldzug gegen die Jugend.** Der Kölner Polizeipräsident hat dem Vorsitzenden des Jugendauschusses, der, wie es in dem Antwortschreiben heißt, „den Vorstand des Vereins freier Jugendbewegung Köln bildet“, mitgeteilt, daß er diesen Verein mit seinen Unterabteilungen in den Vororten Ehrenfeld, Deutz, Raik und Poll gemäß § 2 Abs. 1 des Vereinsgesetzes für aufgelöst erklärt. Die freie Jugendbewegung ist ein Verein, der Propaganda für die Ziele der Sozialdemokratie mache, also auf politische Angelegenheiten einwirke. — Ein Verein „Freie Jugendbewegung“ besteht nur in der erregten Phantasie des Kölner Polizeipräsidenten. — Am nächsten Sonntag findet eine große Protestkundgebung gegen diese politische Aktion statt.

**Die bayrische Regierung und der Modernisteneid.** Der Kaplan Wieland hatte sich bekanntlich geweigert, den Modernisteneid zu leisten, was deshalb vom bishöflichen Ordinarius Augsburg sofort seines Amtes enthoben worden und hat hiergegen Rekurs beim bayerischen Kultusministerium eingelegt. Die Kaplan Wieland in einer Erklärung mitteilt, ist der Rekurs soeben verworfen worden. Die Entscheidungsgründe sind im wesentlichen folgende: Konstantin Wieland hat den Rekurs eingelegt, weil er seiner Stelle enthoben wurde, und vom Ausscheiden der Seelsorge suspendiert sei, es ist deshalb die Frage zu prüfen, ob die Enthebung und Suspendierung, durch die sich Wieland beschwert fühlt, gegen die festgesetzte Ordnung verstößt. Diese Frage ist zu verneinen. Die Bestimmung von Vikaren für erledigte Pfarren liegt nach kirchlichem wie nach bayerischem Recht ausschließlich in der Zuständigkeit der Bischöfe. Wenn der Bischof im vorliegenden Fall von seiner Befugnis Gebrauch gemacht hat, so hat er sich innerhalb der Grenzen seiner Wirkksamkeit gehalten und die festgesetzte Ordnung nicht verletzt. Es ist jedoch für das Ergebnis der Rekursprüfung nicht von Bedeutung, von welchen inneren Erwägungen der Bischof tatsächlich ausgegangen ist, ob ein bestimmter Grund und welcher ihn dazu bewogen hat. Wieland erklärt hierzu: „In einer fast einstündigen Audienz beim Kultusminister v. Wehner habe ich mit Entschiedenheit die Rechtsauffassung vertreten, daß es nicht darauf ankomme, ob ich auf eine Beförderung in Aussicht sei, sondern vielmehr darauf, ob der Bischof von Augsburg für seine Forderung des Modernisteneides das königliche Placet (landesherliche Genehmigung) eingeholt und erhalten hat.“ Von einer Erteilung des Placetes ist nichts bekannt geworden, auch der Minister hält sich über diese entscheidende Frage bisher in unüberwindlichem Schweigen. Die Eidesforderung ist verfassungswidrig, wenn das Placet nicht erteilt wurde.

Die von der Krausgesellschaft in München veranstaltete Sammlung für katholische Geistliche, die den Antimodernisteneid verweigerten, hat bis Anfang Februar 8739 Mark ergeben. Eine Anzahl Geistliche sind bereits aus dem Fond unterrichtet worden.

**Der 45. hannoversche Landtag** wurde am 15. Februar im Ständehaus zu Hannover vom Oberpräsidenten eröffnet. Er ist wie ein Weisheit, das nun seit 25 Jahren im Verborgenen blüht und alljährlich einmal sein Köpfchen in die Höhe streckt. Mitgeteilt wurde, daß Vorlagen von der Staatsregierung in diesem Jahre nicht zu machen seien — es ist ja auch alles herrlich eingerichtet —, nur der Haushaltsplan der Provinz sei zu beraten. Präsident wurde Kammerherr v. Preitel. Arbeiter sind in dieser „Weltervertretung“ nicht mit der Laterne zu finden. Das Parlament tagt in behauerlicher Ruhe, ohne von Sozialdemokraten sich gelüßt haben zu können.

**Kommunaler Wahlerfolg.** Bei der Gemeinderatswahl in Gera wurden 15 sozialdemokratische Kandidaten gewählt; sie erhielten 2867 bis 3179 Stimmen, während die Gegner 2442 bis 2798 Stimmen zählten. Da dem Gemeinderat bereits 11 Sozialdemokraten angehören, erlangen unsere Genossen dort die Zweidrittel-Mehrheit.

**England.**

**Fort mit Dreadnoughts.** Mr. Hill, der Generaldirektor der Thorne-Cannonwerke, auf deren Werk kürzlich der neue Ueberdreadnought „Hunderer“ vom Stapel lief, kritisiert im „Daily Chronicle“ aus eingehender die bisherigen englischen Dreadnoughtbauten. Er sagt, die Ueberladung der Schiffe mit schweren Geschützen verurache Komplikationen im Innenbau, die durch Magazineanlagen und Munitionsaufzüge nötig würden. Hill verlangt die Wiedereinführung einer mittleren Artillerie von 16,5 Zentimeter Kaliber, ferner einen dünneren Panzer, da die enorme Panzerung der

Schiffe in der modernen Schlacht zwecklos sei, Abschaffung der unnützlich großen Artillerie, die für den Ausflugsdienst zu groß und für das Liniengeschicht zu schwach seien. Die Zahl eines solchen Kreuzers nach Gibraltar sollte allein 50 000 Mark an Kosten. Er schlägt keine Schlachtschiffe mit acht schweren Geschützen vor, die zur Abgabe von Breitseiten verwendbar wären.

**Italien.**

**Deputiertenkammer.** Die Kammer hat die Strafverfolgung gegen den Deputierten Montagna, Vorsitzender des Ausschusses der Römischen Spirituogesellschaft, wegen Fälschung öffentlicher Urkunden, Beamtenbeleidigung und Vergehens gegen die Spirituofontrolgesetz genehmigt.

**China.**

**Russisch-chinesischer Krieg in Sicht?** Die russische Regierung hat beschlossen, für den Fall, daß China bei der Ablehnung ihrer Forderung zugunsten des russischen Handels in der Mongolei verharre, die chinesische Grenzstadt Rudbich, das Handelszentrum Ostturkiens, militärisch zu okkupieren. Rußland will es sich nicht länger gefallen lassen, daß China einer Reihe von übernommenen Verpflichtungen nicht nachkommt. Die Stadt Rudbich hat Rußland von 1811 bis 1881 gehört, wurde dann aber auf Grund eines besonderen Abkommens des sogenannten Rudbichvertrages, der gerade jetzt zu verschiedenen feindlichen Handlungen Chinas Veranlassung gab, China zurückgegeben. Rußland hat China nunmehr ein Ultimatum zugehen lassen; sollte China seine feindliche Politik gegen Rußland fortsetzen, so wird Rußland von Truppen aus dem russischen Turkestangebiet befreit werden, die schon zum Vormarsch bereit stehen und nur auf den telegraphischen Befehl aus Petersburg zum Ausrücken warten.

**Äfrika.**

**Franko-italienische Grenzstreifeiten.** Meldungen aus Tripolis zufolge sind französische Streitkräfte in Ghadames erschienen. Das Giornale d'Italia erinnert an die italienisch-französischen Abmachungen in Nordafrika, nach denen eine Entlastung des äthiopischen Beliegs von Ghadames und des italienischen Raamamenvertrages von Tripolis nach dem Sudan ausgeschlossen sei. Ghadames liegt ganz nahe der tunesisch-tripolitaniischen Grenze, aber noch auf tripolitaniischem Gebiet. Es ist ein wichtiger Knotenpunkt des Verkehrs nach dem mittleren Sudan und der Sahara.

**Parteinachrichten.**

**Personalien.** Genosse Konrad Gänig ist am Montag aus der Redaktion der Arbeiterzeitung in Dortmund ausgeschieden und nach Berlin übergesiedelt, um hier die Leitung der Zentrale für Flugblätter und Flugchriften zu übernehmen.

Die Redaktionskommission der Essener Arbeiterzeitung wählte zum leitenden politischen Redakteur den Genossen Otto Niebuhr, zurzeit Lokalekzessor am Hallischen Volksblatt. Genosse Niebuhr scheidet mit dem 1. April aus der Redaktion des Volksblattes aus.

**Rechtssprechung.** Die Kollator Strafkammer verurteilte als Berufungsmitteln den Verantwortlichen der Mecklenburger Volkszeitung wegen angeblicher Beleidigung eines ehemaligen höheren Offiziers, der jetzt den Reichsvorstand ziert, zu 100 M. Geldstrafe. Das Schwurgericht hatte auf 50 M. Geldstrafe erkannt.

**Oldenburgischer Landtag.**

Dem Landtag zugegangen sind: Petition des Zentralverbandes deutscher Händler, Schaufsteller, Metz- und Wirttreiber, betr. Luftarbeitsteuer. Bericht des Ausschusses für die Denkschrift und die Befolgungsvorlagen über die Denkschrift, betr. die Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung.

**Lokales.**

Sant, 17. Februar.

**Die Verbilligung der Staatsverwaltung.**

Im Herbst hatte die oldenburgische Regierung dem Landtage mit der Vorlage über die Gehaltsregulierung der Staatsbeamten auch eine Denkschrift über die Vereinfachung und Verbilligung der Staatsverwaltung unterbreitet. Ueber diese Denkschrift hat nun der Verwaltungsausschuß seinen Bericht erstattet. Vorgeschlagen wird die Aufhebung der Provinzialsteuern in den fürstentümern, Verminderung der Zahl der Amtsanwärter bei den Amtsgerichten, Errichtung einer Kammer für Handelsachen, um Handelsprozesse zu vereinfachen, Kautregulierung des Gerichtswesens, Befestigung der Oberjustizkollegien als Zwischeninstanz zwischen Schulverwaltungen und Ministerium, Vereinfachung der Urlaubsordnung, Vereinerung der drei Ministerien zu zwei, Einführung zwoijährlicher Budgetperioden, Aufhebung der Vertretung des Ministeriums bei den Berufungskammern (Landwirtschaftskammer), Vereinfachungen im inneren Dienste des Ministeriums, der Kletter und der Verwaltung des Forstwesens, Reform des Hochbauwesens, Aufhebung der staatlichen Landwirtschaftsschule in Barel, Befreiung gegen die polizeilichen Verfügungen im Verwaltungsvortreterverfahren, Uebertragung der Staatskaufstellen auf die Amtsverbände usw. — Der Ausschuß stellt den Antrag, die Regierung möge die Vorschläge als Regierungsvorlagen dem Landtage zugehen lassen.

**Der Marine-Etat** wurde gestern im Reichstage in erster Lesung zu Ende geführt. Zur Fehndablässe nahm außer unsern Genossen Severing auch der fortgeschrittliche Räder Abgeordnete Struoe das Wort, der Severing sekundierte. Wir verweisen auf den Bericht in der Beilage.

**Differenzen in der Roubbranche.** Die Firma Glöcker aus Luedlburg führt auf dem Altendriedweg staatliche Kanalisationsarbeiten aus. Trotz mehrmaliger Verläufe (sowohl vom Arbeitgeberverband als auch vom Verband der



Bauarbeiter weigert sich die Firma, den hier für Tiefbauarbeiter vereinbarten Tarif einzubahlen. Falls heute keine Einigung zustande kommt, wird voraussichtlich die Sperrung über den Arbeitsplatz verhängt.

Gesangsparte werden hier probeweise auf drei Monate von einer auswärtigen Firma angeboten. Die hiesige Gesangsabteilung hat mit dieser Sache nichts zu tun. Da im vorigen Jahre mit Gesangspartnern hier Schwierigkeiten gezeigten wurden, so sei Vorsicht anempfohlen.

Variété Adler. Die Signatur des diesmaligen Programms ist wieder: Allen voran! Jede Nummer ist ein erstklassiger Schläger. Mit guten Musikstücken wird das Programm eingeleitet. Dann erscheint die mit herrlichen Stimmmitteln versehenen Konzertfängerin Geraldine Carola mit ihrem klassischen Vortragsstil, dem ein reiches festes pointiertes Liedchen folgt. Mit origineller lyrischer Ummantelung tritt dann die allerliebste schneidige akrobatische Jongleuse und Balancöse Lucy Willet auf, im Hintergrunde beobachtet von den beiden Rängen Max und Moritz. Mit außerordentlicher Sicherheit bewegt unermüdetlich Leid auf Leid. Einen schaurig-schönen halbbrecherischen gymnastischen Doppel-Balanc-Akt vollführen dann die „drei Kamoniens“. Auf hoher auf den Schultern frei balancierten Leiter, die zu einem Red ausläuft, wird eine zweite Leiter waagrecht aufgelegt, an welcher sich ein Tropfen befindet. In diesem macht eine junge Künstlerin schwierige gymnastische Übungen, während das Gleichgewicht der schwabenden Leiter nur dadurch hergestellt wird, daß auf dem anderen Ende der Leiter ein Künstler frei steht. — Ganz originale Tricks zeigt auch der Equilibrist Martel. Er steht mit einer Hand auf einem Leuchter, einem verschwindenden Papierball, ja er steht sogar auf einem Finger und tanzt auf den Fingerspitzen, wenn keine Zuschauer dabei ist. Den Schluß des ersten Teils bildet eine Stroßtruppe von einem Dutzend Personen, genannt die Witz-Rabalen, die einige Monate im Circus Busch die Berliner in Aufregung versetzt haben. Wenn man diese Gesellschaft hier wirken sieht, wird man an den amerikanischen Circus Barnum und Bailey erinnert, der auch durch Witzleistungen imponierte. Auch hier folgten im letzten Weibel die unglücklich trefflichen akrobatischen Leistungen, die mit wildem Geschrei beifälligsten Leistungen. Das Publikum kommt hierbei gar nicht recht zur Bestimmung, so nehmen die Darbietungen das Interesse in Anspruch. — Im zweiten Teil gibt Geraldine Carola noch einige allerliebste mit feiner Technik vorgetragene Vieder, für die sie von allen Künstlern wärmsten Beifall erntet. — Gewiss für die derberen Publikumsteile ist dann die große komisch-akrobatische Stroßtruppe der Stewart-Company (fünf Personen), bei der die Akte auf dem stärksten Rücken einer „Wäuerin“ die Hauptrolle spielt. — Der vorzügliche Humorist Karolj Wetens gibt zum Schluß noch recht gute Proben des Humors und der Satyre. Als Zugabe kommt dann noch der Lichtbildapparat mit einigen Szenen auf der Leinwand. Alles in allem genommen ist das Programm unermüdetlich tadellos.

Im Variété Metropol besuchen die beliebten Raimo-Sänger weiter. Die neue Vorleser fand vielen Beifall, ebenso das Lebensbild „Arbeit schändet nicht“.

Variété Delweil. Das letzte Programm wurde des guten Erfolges wegen bis Ende dieses Monats verlängert.

Die Freie Turnerschaft Rüstingen unternimmt am Sonntag eine Rohlpatte nach Jever nach dem Lokale des Wirts Hinrichs. Der Abmarsch erfolgt morgens 8 Uhr vom Colosseum. Auch Freunde und Gönner des Vereins können mitmachen.

Wilhelmshaven, 17. Februar.

Herr Stehr sendet uns noch folgende Erwiderung: „In meinen Ausführungen vom 16. d. M. habe ich nur kurz und sachlich den Tarifstand geschildert, während in dem gelirigen Artikel nur Unwesentliches und Persönliches vorgebracht ist, auf welches ich nicht eingehen werde, da es nicht in meiner Absicht liegt, mich in dieser Angelegenheit in einen Zeitungskrieg einzulassen. Zur Sache will ich nur erwähnen, daß auf dem Hauptpunkt, Kontostand, nicht eingegangen wird, weil sich die Arbeiter im Unrecht fühlen. Die Ansicht, ein Arbeiter wäre wie eine ausgepreßte Zitrone behandelt, beruht jedenfalls darauf, daß dieser betr. Arbeiter bis Anfang vorigen Jahres monatlich arbeitsunfähig war und hierfür vollen Lohn während der ganzen Zeit bekommen hat (der Tarif schreibt nur 14 Tage vor). M. E. wäre doch damals Geldgehelt gewesen, denselben zu entlassen, wenn mir wirklich daran gelegen hätte. Hebrigens wird von den Arbeitern auch selbst zugegeben, daß selbiger bei mir weiter beschäftigt werden sollte. Betr. Arbeitsaufnahme am Montag möchte ich bemerken, daß man unter Arbeitsaufnahme doch versteht, wenn jeder Arbeiter die Lust von ihm insgehabte Arbeit ausführt, und dies ist nicht der Fall gewesen, vielmehr waren die Leute nur kurze Zeit auf dem Hofe, ohne nennenswerte Arbeiten verrichtet zu haben.“ Die vorstehende Erwiderung wird schon dadurch ge-

tennzeichnet, daß Herr Stehr in seinem letzten Schreiben sagte, die Arbeit sei nicht aufgenommen worden; hier bemerkt er, daß die Arbeit zwar aufgenommen, aber „nennenswerte Arbeit“ nicht geleistet worden sei.

Wilhelmshaven im „Seemannshaus“. Der gestrige Abend galt dem Benefiz für Fräulein Eise Kose, der beim hiesigen Theaterpublikum so sehr beliebten Künstlerin. Zur Aufführung gelangte die komische Oper „Jainiwa“ von Zell und Gend, Musik von Suppé. Fräulein Kose spielte den Leutnant Wladimir recht nett. Reiche Blumenpenden wurden der Benefizantin als ehrende Anerkennung nach jedesmaligem Aufschluß überreicht. Das Spiel der übrigen Mitwirkenden war gleichfalls ein gutes, so daß das ziemlich gutbesuchte Haus mit dem Beifall nicht fargte. Selbstahtlich die Aufführung allerdings manches zu wünschen übrig. Angenehmlich stellt die Direktion an ihr Personal Anforderungen, die es beim besten Willen nicht erfüllen kann.

Die Demen-Ringkampfkongress findet noch immer die Hauptnummer des Programms in der „Kaiserkrone“. Das im „Walhalltheater“ engagierte Ensemble ist bis Monatschluß prolongiert.

Eine öffentliche Prunkmaskeade wird am Sonntag in der „Burg Hohenzollern“ abgehalten. Für die schönsten und originellsten Masken sind fünf Preise gestiftet. Wer die Grillen abschätzen will, findet also am Sonntag die beste Gelegenheit.

Der Gesangsverein Harmonis veranstaltet am Sonnabend in der „Burg Hohenzollern“ eine Maskerade, zu der sämtliche Räumchen und Narren eingeladen sind. Narren und Griesgräme werden ebenfalls zugelassen, um sich betreten zu lassen.

Der Maler-Gesangsverein Flora ruft die Getreuen des Prinzen Karneval auf Sonnabend nach der „Kaiserkrone“ zusammen und es ist zu erwarten, daß sie diesem Rufe wie früher auch diesmal folgen werden.

Heppens, 17. Februar.

Die Hebung der Staatsrenten, der Vermögenden, der Gemeindefürsorge und der Kirchensteuer für das zweite Halbjahr 1910/11 findet vormittags von 8.30 bis 1 Uhr in der Räumerkasse im Rathaus wie folgt statt: Es müssen zahlen Zahlungspflichtige, deren Namen beginnen mit A und B am 18. Februar.

Neuende, 17. Februar.

Der Männerturnverein „Frisch auf“ hat für ihre am Freitag abzuhaltende Maskerade den Saal des „Eisbium“ in Beschlag genommen. Je drei Preise sind für die besten Damen- und Herren-Masken ausgesetzt, um zum Wettbewerb anzuregen. Auch sonstige Ueberragungen stehen den Besuchern in den prachtvoll dekorierten Räumen bevor.

Aus dem Lande.

Marienthal, 17. Februar.

Zu einem Unglück hätten am Mittwochabend unsere schlechten Bahnhofsverhältnisse bald geführt. Circa 20 Personen, die dem um 7.48 Uhr von Wilhelmshaven abgegangenen Personenzug entzogen waren, wollten das Geleise überschreiten, als sie durch Rufe an der entgegengekehrten Seite Stehendern gewarnt wurden. In diesem Augenblick brauste der mit Verpölung einlaufende Bremer Schnellzug vorbei. Wären die Rufe unbeachtet geblieben, oder hätten die neben dem Bahnhofsgelände Stehenden das Herannahen des Schnellzuges übersehen, so wäre ein Unglück unausbleiblich gewesen. Die aus dem Personenzug Ausgetragenen konnten das Herannahen des Schnellzuges nicht sehen, da ihnen der weiterfahrende Personenzug die Aussicht verperste. Die hiesigen Bahnhofsverhältnisse entsprechen dem gesteigerten Verkehr nicht mehr und möchte die Eisenbahn-Direktion für baldige Erweiterung sorgen, ehe ein Unglück bei dem Uebergang sie dazu zwingt.

Delmenhorst, 17. Februar.

Eine Versammlung des Bauvereins fand gestern abend unter Vorsitz des Herrn Stadtschultheiß Königer in der Aula der Realschule statt. Der Bericht des Vorstands wurde entgegengekommen und die gemachten Vorschläge gutgeheißen. Nach einer anregenden Debatte über die Art der Einrichtung der zu erbauenden Häuser und nachdem noch eine Anzahl Mittgliederanmeldungen entgegengekommen waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

Eine Generalversammlung der Bauhandwerker-Arbeiter-Lasse findet am Sonntag den 19. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr, in Gandersee bei Galtwitz Zinke statt.

Ein Preisstiefeln findet am Sonnabend und Sonntag im Lokale des Wirts J. Franz, Bremer Chauffeur, statt. Zur Verteilung kommen wertvolle Preise. (Siehe Inserat.)

Verichtigung. In der gelirigen Notiz über die Errichtung von Häusern leitens der Baugenossenschaft muß es in der letzten Zeile statt 1. Mai selbstverständlich heißen: „Die zum 1. November d. J. bezogen werden können.“

Beer, 17. Februar.

Eine öffentliche Versammlung wird am Sonnabend abends 6 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Janßen in Osteel abgehalten, in der Landtagsabgordnete J. Bremer referieren wird. Arbeiter, sorgt für lebhaften Besuch dieser Versammlung.

kleine Mitteilungen aus dem Lande. Seiner Verletzungen erliegen ihr bei Buchling überlebende Bremer B. im Delmenhorster Krankenhaus. — In der Nacht zum Montag wurde bei Einwarden ein junges Mädchen, das den letzten Zug benutzt hatte, von zwei unbekannten Burchen überfallen und ausgeraubt. Das Mädchen mußte am Montag ins Krankenhaus gebracht werden.

Aus aller Welt.

Patriotische Dynamitaren. Während einer etwas verpöhten Kaiser-Geburtstagsfeier des Kriegervereins Dylekomy bei Angolowij D/S. wurde auf einem Fenster des Saales eine Dynamitpatrone zur Explosion gebracht, die großes Verwühlungen im Saale anrichtete; zahlreiche Personen wurden durch Gasplitter verwundet. Die „gute“ Presse hatte nichts eiligeres zu tun, als in mehr oder minder durchsichtigen Andeutungen die Sozialdemokratie für das Verbrechen verantwortlich zu machen. Dagegen ist die Affäre gekommen; als Täter ist ein Mitglied des Kriegervereins verhaftet worden, gegen den die Beweismomente so erdrückend sind, daß seine Schuld außer Frage steht. Als Mitwisser und Helfer bei dem Dynamit-Attentat soll der Fahrentäger des Kriegervereins stark verdächtig sein.

kleine Tageschronik. Durch Unvorsichtigkeit eines Mitarbeiters wurde in einer Bühnenmaekerie in Magdeburg ein Zehntel erschossen. — Verhaftet wurde in Berlin der Agent Kain, der die Firma Franz Deger in Oerz um mehr als 700000 Mark geschädigt hat. — Bei dem Abbruch eines Hofesens der Dextimander „Union“ stürzte das Gerüst ein. Drei Arbeiter wurden getötet, zwei lebensgefährlich verletzt. — Auf dem Düsseldorf-er Friedhof wurde während der Beerdigung für seine Frau der Schauspieler Germain Holm vom Schloß getroffen. Er starb in der Friedhofskapelle. — In der zu Hildesheim 11 km nördlich von Göttingen am 17. d. M. wurde ein 700000 Mark wertvoller Kompositen-Block im Alter von 79 Jahren in Paris gestorben. — Im Eisenbahnenverkehr von Roucoux-Jambre (Frankr.) sind durch niedergehende Höhenmassen vier Bergleute getötet worden. — Als der Reichsminister die Salerne der Stadt Guardia (Portugal) besuchte, kürzte der Fußboden des Empfangsaales ein 150 Personen wurden verwundet.

Neueste Nachrichten.

Emden, 17. Febr. Heute morgen 6 Uhr wurde der Arbeiter Franz Hoyer, 21 Jahre alt, aus Peitum gebrüht, bei der Seefahrt von der Stroßbahn überfahren und getötet.

Berlin, 17. Februar. Die Wahlprüfungscommission des Abgeordnetenhauses erklärte die Wahl des Landtagsabgeordneten Fährbringer für gültig.

Der Arbeitgeberverband deutscher Rügensfabrikanten beschloß, sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen, soweit sie im Rührerverbande organisiert sind, zum nächsten Montag ab auszusperren. Es kommen etwa 1500 Arbeiter in Frage.

Wien, 17. Febr. Wie die Neue Freie Presse aus Triest meldet, sieht heute früh eine positive Reflexion der Staatsbeamten ein. Diese macht sich insbesondere auf dem Telephon- und Telegraphenam, der Briefpost, der Warenpost und dem Zollamt fühlbar.

Petersburg, 17. Febr. In der Kirckensteppe im Gouvernement Astrachan sind vom 4. bis 8. Februar 30 Personen an der Pest gestorben.

Roslan, 17. Febr. Acht Professoren und 22 Privatdozenten der Universität haben ihr Abschiedsgelübde eingereicht.

London, 17. Februar. Die Bank von England hat gestern den Kurs von 4 auf 3 1/2 Prozent ermäßigt.

Konstantinopel, 17. Februar. Nach Witterungsmeldungen griffen die Russen die neuerdings Ebn an, wurden aber mit einem Verlust von 400 Toden zurückgeschlagen.

Kemport, 17. Febr. Hier wurden eine Anzahl Spielhüllen aufgehoben und ja. 50 Spieler verhaftet.

Grüßungen.

Für Recht, Delmenhorst. Ihre Auffassung ist richtig. Die Baugenossenschaft muß an der Wärdern- und Schanzstraße je vier Häuser errichten, von denen jedes Haus vier Wohnungen enthalten soll, jedoch die acht Häuser 32 Wohnungen enthalten. Die Wohnungen können am 1. November d. J. bezogen werden.

Verantwortl. Redakteur: H. Jacob in Bonn. Verlag von Paul Hug in Bonn. Retaktionsdruck von Paul Hug & Co. in Bonn.

Hierzu zwei Beilagen.

**Bekanntmachung.**  
Die Baupläge auf dem von der Gemeinde zwecks Erschließung billigen Baugeländes angekauften Gelände zwischen dem Schützenplatze und der Beierstraße sollen vergeben werden. Reflexanten, die bereit sind, unter den vom Gemeinderate gefestigten Bedingungen mit dem Bau von Ein- und Mehrfamilienhäusern (einschließlich Fertigstellung der Straße) zu beginnen, wollen sich bis zum 1. März ds. Js. im Rathaus, Zimmer Nr. 2 (Gemeindebauamt) melden. Näheres daselbst.  
Bonn, den 17. Februar 1911.  
Der Gemeindevorstand.  
Runde.

**Bekanntmachung.**  
Zwei Stadtrats-Beschlüsse vom 16. Februar 1911 über:  
a) eine Statut, betr. Zuschlag zur Reichszugwachssteuer;  
b) Unterstüzung einer Baugenossenschaft zur Wärdern- und Schanzstraße (Bürgerhausübernahme und Kapitalbeteiligung)  
liegen vom 18. Februar bis 4. März 1911 im Rathaus in Heppens, Zimmer Nr. 3, aus.  
Heppens, den 16. Februar 1911.  
Der Stadtmagistrat.  
Dr. Zuefen.  
Mietverträge bei Hug & Co.

**Bekanntmachung.**  
Die Hebungskosten über die Wärdern- und Schanzstraße für August 1910 bis einschließl. Januar 1911, liegen vom 17. Februar bis 2. März 1911 zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus, Zimmer Nr. 9, aus.  
Etwaige Einwendungen sind vor dem 3. März 1911 beim Stadtmagistrat mündlich oder schriftlich vorzubringen.  
Heppens, den 16. Februar 1911.  
Der Stadtmagistrat.  
Dr. Zuefen.  
Herren-Maschinenzüge z. Verteilen  
Kungelstraße 1, 2 Tr. z.

**Freibank**  
„Fleischverkauf“ findet statt  
Freitag abend 6 Uhr und Sonnabend morgen 8 Uhr  
Schlachthofdirektion.  
Heppens.  
Transportable  
Akkumulatoren-Batterien  
werden sauber u. billig geladen.  
Reparatur z. Selbstkostenpreis.  
Sadewassers Elektrizitätswerk  
Heppens, Wärdernstraße.

**Baupläge.**  
Wir verkaufen von unserem Terrain bei der Kegel-, Gemeinde Federwarden, an fertiger Straße  
**Baupläge**  
in beliebigen Größen zu 1 Mt. pro Quadratmeter.  
Auch übernehmen wir die Finanzierung und Fertigstellung von Häusern zu sehr günstigen Bedingungen.  
Küstermeister Siegel.  
Kegel- und Federwarden.

Vor Einsortierung der neuen Frühjahrswaren

veranstalten wir auch in diesem Jahre

**Zehn billige Verkaufstage**

... dauernd von heute bis Sonntag den 26. Februar. ...

Grosser Restposten diverser Schuhwaren zum Teil bis **40 Prozent** ermässigt.

Damen-Stiefel.	Kinder-Stiefel.	Herren-Stiefel.
Ein Posten Horse-Cheer.-Stiefel mit Lackkappe, neueste Formen, franz. und amerik. Absätze, selten preiswert <b>5.90</b>	Ein Posten Rindleder-Kinderstiefel unverwundlich i. Tragen, selten preiswert, 31/35 <b>4.75</b> Mk. . . . . 29/30 <b>3.95</b>	Ein Posten Rindleder-Zugstiefel aus einem Stück gewalzt jetzt nur . . . . . <b>5.50</b>
Ein Posten la. la. Chevreau-braune u. schwarze Stiefel renommiertes deutsches Fabrikat früher 11.50, 10.50 Mk., jetzt . . . <b>7.90</b>	Ein Posten Mastbox-Stiefel mit wetterfestem Urterboden, Naturform, 31/35 <b>5.65</b> Mk. . . . . 27/30 <b>4.95</b>	Ein Posten Horse-Chevreau- und la. Boxcall-Stiefel mit und ohne Lackkappe, neueste Formen, früher 10.50 Mk., jetzt nur <b>7.90</b>
Ein Posten elegante Damenstiefel allerneueste schlanke u. amerik. Form., Orig.-Goodyw., W. b. 15.50, 12.50, jetzt <b>9.85</b>	Ein Posten weisse Kinderstiefel mit und ohne Lackbesatz Grösse 25/26 <b>3.60</b> , 23/24 <b>3.10</b> , 20/22 <b>2.85</b>	Posten braune u. schwarze Stiefel la. la. Chevr. u. la. Ia. Boxc., m Derby-schnitt, Wert bis 15.50, jetzt nur <b>10.90</b>

**Restposten in Ballschuhen.**

Einzelne unsortierte Artikel fast bis zur Hälfte im Preise ermässigt.

**Gärtner**

Schuhhaus grössten Stils

Marktstr. 24 :: Gökerstr. 4.

Großes französisches Weinrentlocht  
Kopf 58 - 68 Pf.

**Apfelsinen billig**

12 Stück 20, 30, 40, 50, 60, 70 Pf.  
Zitronen 12 Stück 30 Pf., pa. amerikan.  
Apfel, America-Weintrauben, - Koch-  
äpfel, Kochbirnen, Tafeläpfel.  
Feigen 1/2 D. 50 Pf. Datteln 1/2 D. 40 Pf.  
Gute Zeltower Nüsschen 2 Pfund 35 Pf.  
Feischer feiner Rosenlocht 2 Liter 35 Pf.

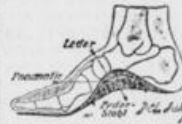
**:: Obst-Zentrale ::**

Tel. 799. Wilhelmsh. Str. 42. Tel. 799.

Seifer Götlander Stiefel  
34, 38, 42 Pf.

**Dr. Diehl-Stiefel**

ein neues System naturgemässer Fussbekleidung



Patentamtlich geschützt.  
Mit allen hygienischen Vorzügen:  
**Ventilation • Elastisch • Natürliche Form • Schutz gegen Plattfuß**  
durch Dr. Diehls pneumat. Plattfuss-Einlegesohle.

**Alleinverkauf Joh. Holthaus Nchf.**

Neue Str. 11. :: Gökerstr. 14. :: Wilhelmshavener Str. 30.

**Privat-Mittagstisch**

von 50 Pf. an, empfiehlt Frau **Blag**, Peterstraße 13. NB. Dabeist ein Klyphon für Mutter billig zu verkaufen.

**Reparaturen an Fahrrädern**

werden unter Garantie billig ausgeführt. Grenzstr. 45, 2 Tr.

**Extrabeilage.** Der Gesamt-Nummer liegt ein Prospekt der Schuhfabrik **Otto Schwetsh**, Görlitz, bei und machen wir unsere Leser auf diese gute und billige Bezugsquelle aufmerksam.

**Nur solange vorrätig!**

Ca. 280 Schworlhöpfe . . . . .	38 47 69 88 97 3
Ca. 100 Ringlhöpfe . . . . .	78 88 97 118 3
Ca. 150 Milchhöpfe mit Guss . . . . .	18 28 32 38 3
Ca. 200 Kinderbecher und Kinderlöffel . . . . .	10 14 3
Ca. 40 Koilektrimer, grade Form mit Henkel 188 3	
Ca. 50 Petroleumkannen, 2 Liter . . . . .	96 3
Ca. 50 Zwiebelkasten . . . . .	78 3
Ca. 50 doppelte Eßenträger . . . . .	88 3

**:: Extra billiger ::**

Verkauf in

**Emaile-Gelchirr**

grau, braun, weiß, neuhan, schwere Ware, zu enorm

**billigen Preisen!!**

**Beachten Sie unsere Fenster!**

Ca. 200 Kaffeekannen . . . . .	38 58 76 88 3
Wasserkessel mit und ohne Sak 78 98 128 147 3	
Sond-, Seife-, Soda-Garnitur . . . . .	128 3
Kafferkollen, weiß . . . . .	38 47 3
Konsole mit Fuß, Muschelform . . . . .	78 3
Milchhoger . . . . .	88 97 3
Waschschüssel . . . . .	38 47 3
Emmer, extra groß . . . . .	79 98 3

Marktstr. 30. **Gebr. Fränkel.** Gökerstr. 16.



# Norddeutsches Volksblatt

Sonntabend  
den 18. Februar 1911.

1. Beilage.  
25. Jahrg. Nr. 42.

## Reichstag.

120. Sitzung, Donnerstag, den 16. Februar 1911,  
nachmittags 1 Uhr.

Am Landestisch: von Tirpitz.

### Zweite Beratung von Marineetat. Sitzungstag.

Rundschiff wird über die von den Abg. Mühlert und Gen. (Soz.) beantragte Resolution, monoch arbeiten und Vorkommen für die Marinerverwaltung nur an Firmen vergeben werden sollen, die in den Arbeitsbedingungen die gesetzlichen Vorschriften einhalten und sich verpflichten, auf Verlangen von Sachverständigen hinzuzutreten, und innerhalb der Arbeitsvermittlung bei der Festlegung und Beachtung der Arbeitsbedingungen die Arbeitsbedingungen hinzuziehen zu lassen, am 11.11. abgelehnt.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

Die Resolution wird mit 210 gegen 101 Stimmen angenommen.

**Aus dem Lande.**

**Uccum, 17. Februar.**

Die Parteigenossen werden ersucht, vollständig zu der am Sonntag stattfindenden Versammlung zu erscheinen, da eine wichtige Tagesordnung vorliegt. (Siehe Inserat.) Wegen der folgenden Bürgervereinsversammlung ist pünktliches Erscheinen notwendig.

**Batel, 17. Februar.**

Zot aufgefunden wurde am Donnerstag früh gegen 7 Uhr ca. 600 Meter von der Station Langendam dort wohnende Lokomotivheizer Wachtenorf. Aus dem Wege von seiner Wohnung zur Arbeitsstätte war er einem Schlaganfall erlegen.

Zur Warnung für andere. Ein hiesiger als Hohlring bekannter Händler, der sein Vieh schlecht behandelte und noch im Dezember Zutritte verweigerte, wurde vom Schöffengericht zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Witwe Rot verleiht einen Arbeiter aus der Umgegend zu einer straffälligen Unvorsichtigkeit. Um die Rot in seiner Familie zu lindern — die lebensfähige Familie schließt ohne Betten auf dem Fußboden — verkaufte er ein Paar ihm teilweise überlassene Stiefelhölzer. Um aufzuklären, ob der Arbeiter nicht in den Glauben versetzt sein konnte, ihm seien die Stiefelhölzer geschenkt, soll ein weiterer Zeuge vernommen werden.

Dämon Altschel. Zwei junge Leute, die eine Bierreise unternommen hatten, führten sich in einer Wirtschaft unanständig auf. Als der Wirt sie zur Ruhe verwies, wandten sie sich, bedrohten den Wirt und schlugen eine Anzahl Gläser entzwei. Vor Gericht machten sie die Entschuldigung, sinnlos betrunken gewesen zu sein. Diese Entschuldigung schützte sie aber nicht vor Strafe, denn das Urteil lautete auf je 14 Tage Gefängnis.

**Dogstede, 17. Februar.**

Eine Sitzung des Gemeinderats wird auf Sonnabend nachmittag 3 1/2 Uhr nach dem Torbogenhause mit folgender Tagesordnung einberufen: 1. Verlegung des Garnholterweges zu Spohle, 2. Verlegung, 2. Chausseebau in Rallenbüsch, 2. Verlegung, 3. Abwässerung des Fehlsulermoors, 4. Schulneubau-Wünschen, 5. Sit in ein Ueberhandnehmen der Fährmäule zu beschließen, 6. Bahnbau Bramloge Spohle, 7. Verschiedenes.

**Osternburg, 17. Februar.**

Parteiversammlung. Auf die am Sonntag nachmittag 3 Uhr in der Tonhalle stattfindende Parteiverammlung möchten wir die Genossen und Genossinnen aufmerksam machen.

Ein vergeblicher Geistesiger. Hier starb dieser Tage ein Arbeiter. Die Frau ersuchte den katholischen Geistlichen in Oldenburg zur Begleitung. Dieser sagte auch zu. Am Tage der Beerdigung warteten die Leidtragenden jedoch vergeblich, der katholische Geistliche hatte seine Zulage vergessen. Um den Toten nicht ohne Segen einer Kirche der Erde zu übergeben, wurde der hiesige evangelische Geistliche für diesen Dienst gebeten, den er auch bereitwillig ausübte. Am andern Tage entschuldigte sich der katholische Geistliche bei der Frau. Um dem uns überlieferten Bericht heißt es, durch die Vergeßlichkeit des Geistlichen sei eine Erregung unter den Leidtragenden hervorgerufen. Das verstehen wir nicht. Wir sind der Ansicht, wer sich im Leben nicht um die Kirche gekümmert hat, der braucht die Kirche auch nach dem Tode nicht.

**Dörmstede, 17. Februar.**

Der Volksverein hält seine Versammlung am Sonntag den 19. d. M., abends 6 Uhr, bei Kömpagel ab. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

**Nordenham, 17. Februar.**

Eine gemeinschaftliche Sitzung des verstärkten Stadtmagistrats und des Stadtrats tagte am Montag im Hotel zur Post. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, nahm der Bürgermeister das Wort zu einer Erklärung in Sachen der Errichtung einer katholischen Volksschule. Laut Stadtratsbeschluss ist durch einen städtischen Beamten bei den katholischen Einwohnern Umfrage gehalten worden, sich für oder gegen die Errichtung einer katholischen Schule zu erklären. Das Resultat war, daß die Mehrheit sich gegen die Errichtung einer katholischen Schule erklärte. Hiervon sei in der letzteren Volkszeitung ein Artikel erschienen, in dem es heißt: „Zunächst hat sich die große Mehrheit der katholischen Eltern für eine katholische Schule erklärt. Wenn sie nun das Gegenteil erklären, so wird es schwer zu glauben sein, daß der Magistratsbeamte, der ohne Zeugen die Familien aufsuchte, wirklich sich von jeder Beeinflussung der Leute ferngehalten hat. Darin liegt eine arge Verächtlichkeit gegen unsere städtischen Beamten, die ganz entschieden zurückgewiesen werden muß. Den Eltern sei gesagt worden, sich innerhalb 24 Stunden zu entscheiden, von einer Beeinflussung könne nicht die Rede sein. Sodann wurde in die Verhandlungen eingetreten. — 1. Gehülde um Steuererlaß wurden vertraulich verhandelt. — 2. Abweisung des Realhulgelbes. Vom Stadtrat war eine Kommission eingesetzt, die gemeinschaftlich mit dem Realhulstand eine Abweisung des Realhulgelbes nach dem Einkommen der Eltern auszuarbeiten hatte. Dasselbe schlägt dem Stadtrat nun folgende Staffeln vor:

Einkommen	Schulgeld für Anzahl der jedes Kind	Anzahl der Schüler	Gesamtbetrag des Schulgeldes
unter 1500 Mfl.	60	4	240
von 1500—2100 Mfl. einseh.	70	14	980
„ 2100—3000 „	80	20	1600
„ 3000—4200 „	90	18	1620
„ 4200—5100 „	100	12	1200
„ 5100—6000 „	110	3	330
„ 6000—7200 „	120	5	670
„ 7200—8000 „	140	3	420
„ 8000—9200 „	160	3	480
über 9200 Mfl.	180	22	3240
Unsummierte	200	42	8400
Zusammen			13830

Im Rechnungsjahr 1910/11 werden an Schulgeld 16500 M. erhoben. Nach längerer Debatte wurde diese vorgeschlagene Staffelnung ab 1. April 1911 angenommen. — 3. Statut über die Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge, 2. Lesung. Von einigen Handwerksmeistern ist Einspruch erhoben worden gegen einige Bestimmungen im Statut. Nach kurzer Debatte beschloß der Stadtrat, über den erhobenen Einspruch zur Tagesordnung überzugehen, und wurde die Fassung des Statuts wie in erster Lesung in zweiter Lesung wiederholt. — 4. Wahl eines Stadtratsmitgliedes und eines Handlungsgehilfen, Schreibers oder Bureauhilfen in den Schulvorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule. Vom Stadtrat wurde St. M. Mehtens in den Schulvorstand gewählt und St. M. Küster als dessen Ersatzmann. Bei der Wahl eines Handlungsgehilfen wurde Herr Diekmann (Kaufmännischer Zeitung) und als dessen Ersatzmann Herr Schmidt (Kassend. Seefahrer) gewählt. — 5. Chaussee nach Dogstede. Der Bürgermeister berichtete über die Ergebnisse der verschiedenen hartgekauften Verhandlungen. Es entsteht eine längere Debatte. Im Prinzip hat sich der Stadtrat schon längst mit dem Bau einer Straße nach Dogstede einverstanden erklärt, und zwar auf direktem Wege. Über die Art der Bauart, sowie ob die Anlieger im Wege der Vorleistung herauszugeben sind, oder ob man Anliegerbeiträge vorzieht, kann sich der Stadtrat noch nicht einigen, ebenfalls über Einbau von Gas- und Wasserleitung und Kanalisation. Der Stadtrat war daher für Verlegung dieser Angelegenheit und zwar soll derselbe als erster Punkt auf die Tagesordnung der am nächsten Montag stattfindenden Sitzung gestellt werden. Zur Orientierung sollen die Stadtratsmitglieder die aufgestellten Vorschläge zugestellt erhalten. — 6. Ortstrostentstatut, 1. Lesung. Dieser Punkt wurde ebenfalls bis zur nächsten Sitzung vertagt. — 7. Sonstiges. Der Bürgermeister teilte mit, daß der wissenschaftliche Hilfslehrer Söhle aus Gütrow an Stelle des zurückgetretenen Lehrers Dr. Peterlen aus Heide für die hiesige Realschule gewonnen sei mit Eintritt zum 1. April; die definitive Anstellung sollte bei zurückstellenden Leistungen zum 1. Oktober erfolgen. Der Stadtrat erklärte sich damit einverstanden.

**Augustfehn, 17. Febr.**

Die Musterung der Militärpflichtigen findet für sämtliche Jahrgänge der Gemeinde Apen Freitag den 24. März vormittags 8 Uhr in Georg Delfens Gasthause in Westerstede statt.

**Aus aller Welt.**

Die erste preussische Vollbahnlokomotive mit elektrischem Betriebe, die kürzlich auf der Strecke Dessau—Bitterfeld Probefahrten veranstaltete, hat sich bewährt. Es wurde mit einem Verbrauch von 20 L. pro Meile eine Geschwindigkeit von 105 Kilometern in der Stunde erreicht.

Ein wackeres Mädchen. Durch die Unerschrockenheit eines jüngeren Mädchens wurden zwei Primaner der Domschule in Schottum i. M. vom sicheren Tode des Exzessens gerettet. Der Primaner Hinrichsen war an einer tiefen Stelle des Inalles eingebrochen, sein Klassenfreund Ruch wollte ihm zu Hilfe eilen, geriet aber dabei ebenfalls unter das Eis. Unter Mithilfe der eigenen Lebensgefahr legte sich die Schülerin der höheren Töchterschule, Ursula Sauer, Tochter einer Fabrikdirektors, glatt auf die Erde und zog, während sie von kleineren Schülern an den Seilen festgehalten wurde, die schon halb erstarrten Primaner aus dem kalten Element.

**feuilleton.**

**Aus dem Matrosenleben.**

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(36. Fortsetzung.)

Damit waren seine beiden Kameraden ebenfalls einverstanden, und ihrer wenigen Sachen zusammenpackend, zogen sie sich vor allen Dingen erst einmal eine kurze Strecke von dem Baum zurück, auf dem der Schwarze noch immer saß und tobte und jedenfalls die Benutzung hatte, daß ihn schon von mehreren Seiten gantwurfen wurde. Sie hielten jetzt das Ruder der Eingeborenen an verschiedenen Stellen im Wald.

Raum aber sah der so wunderbar Gefangene die friedliche Bewegung der vermuteten Feinde, als er seine Schreidungen einstellte, und noch hielten ihm diese kaum zwanzig Schritte ferngeben, als er mit Blitzgeschwindigkeit und gänzlichlicher Mithilfe aller seiner Gliedmaßen an dem Stamm nicht herunterstieß wie glitt und zwei Sekunden später auch in dem dichten Gebüsch von Pandanus- und Teebaumgestrauch spurlos verschwunden war. Das Ru-then der Schwarzen kam indes näher und näher, und so komisch auch wohl der Witz des eingeschüchterten Wilden war, durften sie sich doch nicht lange damit aufhalten. Der Richtung also folgend, die sie sich nach dem Schiffe gemerkt, und die allerdings von der gestern vermuteten um ein Bedeutendes abwich, durchschritten sie rasch ein hier etwas offenes Terrain von Borholz und Casuarinen, das innerwärts wieder von Pandanus, Teebaumtrümpfen und Casas, sowie einzelnen Arten von Palmen begrenzt war, passierten ein altes Lager der Wäls, neben dem ganze Berge von Wälschalen lagen, und erreichten nach einem etwa halbtägigen Marsch, ungeachtet von den Schwarzen, aber oft durch ihre jetzt ganz nahen Rufe gewarnt, den Mangrovesumpf und mit diesem, das Ueberbleibsel über Wurzen und niedergebogene Stämme nicht achtend, den freien, offenen Strand von glattem hartgeklagten Korallenstrand.

„Hurra!“ rief Jean, der mit einem etwas gemagerten Sah den letzten Schammitteln überfliegen hatte und zuerst wieder festen, sichern Boden betrat — „hurra — allen Respekt vor der Kanpacke — mir ist Salzwasser lieber — aber wo ist das Boot?“

Hans war im nächsten Augenblick an seiner Seite, und das letzte Fernrohr, das er sich umgehungen, als sie das

Boot verlassen, rasch hin und richtend, überflog er zuerst die nächste Höhe der kleinen Insel, wo sie das Boot vermuten mußten, und dann den Horizont mit dem Glas, ohne das Gehrüde zu finden.

Francois, der erst noch einmal in ein Schlamloch geraten war, sich aber wieder betaugenarbeitete hatte, stand jetzt ebenfalls an ihrer Seite und rief, nachdem er einen lächlichen Blick über die Oberfläche des Wassers geworfen und das Kluge sich wenige Sekunden auf der Insel aufmerksam hatten lieh:

„Was ist das dort?“  
„Was? — wo?“ — fragten Jean und Hans rasch und zu gleicher Zeit, und Hansens Fernrohr hatte auch in demselben Moment, wo er die Richtung von Francois ausgestrecktem Arm gewahrte, auf der kleinen, schon mehrfach besprochenen Insel.

„Dort ist Bill!“ rief er aber kaum zwei Sekunden später, und das Wort war kaum seinen Lippen entflohen, als der Knall des Gewehres wieder zu ihnen herüberdrang.

„Er will uns zeigen, daß er uns gesehen hat,“ rief Jean lachend, „mich wundert's nur, wo er die Rautage hergenommen, seine alte Pistole so oft abzufeuern — er muß sich schon ordentlich daran gewöhnt haben.“

„Dort geht das Boot,“ rief Francois plötzlich, dessen scharfes Auge die dunklen Umrisse des kleinen Fahrzeuges in demselben Moment ergriff, als es hinter der kleinen Insel, die es bis dahin ihren Blick entzogen, vorfloh.

„Zusiel!“ sagte aber auch Hans in diesem Augenblick, mit dem Fuße stampfend — „wir sind verloren. — Es ist in der Gewalt der Schwarzen.“

„Der Schwarze?“ stöhnten die beiden Franzosen entsetzt — „das ist ja nicht möglich.“

„Da liegt jeder,“ erwiderte ihnen Hans tonlos, indem er Jean das Glas hinüberreichte — „nun sei uns Gott gnädig in unserer Not.“

20.

**Bill's Wache.**

Wir müssen jetzt zu unserer Bootsmannschaft, Bill und Timor, zurückkehren, die wir verlassen hatten, als sie wieder vom Land abtraten, um in sicherer Entfernung das Zeichen ihrer an's Ufer gegangenen Kameraden zu erwarten.

„Om!“ sagte Bill nach einer langen Weile, in der Reiner der Weiden auch nur ein Wort gesprochen — „eigentlich ärgert's mich, daß ich nicht mit an Land bin. — Ist doch ein anderes Leben, als hier ewig die Anker eingezogen zu haben zwischen die Bootsdosen, und blaue Luft über sich, blaues Wasser unter sich zu sehen. So eine acht Tage halt' ich's immer vorzesslich am Ufer aus, nur nachher wird's langweilig und ich sehe dem allerdings am liebsten wieder Segel — aber eine Weile gefüllt mir's doch.“

„Joan Bill würde sich hier aber sehr wenig unterhalten,“ lachte Timor in seinem gebrochenen Englisch, indem er den eben wieder zugeworfenen Fischhafen über Bord warf und nachschleifen ließ — „Biel Walo hier und viel Wulch, und viel böse Wüde — und viel Tiere, und viel nichts zu essen und zu trinken.“

„Biel nichts zu trinken, ah!“ sagte Bill und verzog den Mund fast zu einem Lächeln, was aber selten oder nie bei ihm ganz zum Ausdruck kam; „das wäre freilich böse, Timor, herzlich böse, und ein ordentliches Ael' soll's bald satt bekommen. — Aber es wäre doch eine Veränderung, und man könnte jeden Augenblick wieder an Bord kommen.“

„Wenn man nicht im Wald irre läuft,“ setzte Timor hinzu — „Wasserleute wissen selten viel mit Wald Scheid — Wasserleute steuern bald den, bald den Kurs im Wulch, wenn sie keinen Kompaß haben — australische Wulch viel schlimmer zu laufen.“

„Om! Das wäre ein schöner Spaß,“ brummte Bill leise vor sich hin, „wenn unserer Gesellschaft da drei etwas Mehrlinge passierte. Hätten wir nur wenigstens eine Kiste, so könnten wir die heut' Abend aufsteigen lassen — das bliebe jedenfalls das sicherste.“

„Joan Bill muß heute nach Dunkelwerden zweimal Gewehr abschließen,“ argumentierte dagegen der kleine Malane — „Joan Bill . . .“

„Bill verdammt sein, wenn er das verwünschte Schieß-eisen wieder in die Hand nimmt,“ unterdrückte ihn der Matrose aber rasch und mürrisch — „ich habe mir einmal die Schulter damit ausgerent, und der Knochen sitzt eben jetzt wieder in der Wunde.“

Der Malane ließ sich aber nicht so leicht abweisen. Er wollte schon früher einmal in diesem Teil des Landes, den er Marega nannte, und zwar mit seinem Landesheuten von Timor aus, zum Fischen gewesen sein, und konnte die Gegend gar nicht traurig und wasserarm genug beschreiben. Hätten die Wanderer denn auch noch dazu die Richtung verfehlt, so müßten ihnen ein paar Signalkugeln, nachdem der Wald ruhig geworden, von unendlichem Nutzen sein, und wenn Bill sich zu schlehen fürchtete — der schlaue kleine Burche sagte den alten Matrosen beim Ohrgeflüster — so solle er ihm nur die Hände geben — er wolle sie selber abfeuern.

Das konnte Bill doch unmöglich zugeben und tat endlich eine halbherzige Zulage, dem Mate Folge zu leisten — heißt das mit der vorzüglichsten Kugel: nur wenn sie nicht selber vor Dunkelwerden wieder etwas von den Thyrigen gesehen hätten.

Gestern abend — und sie hatten den Tag über dicht hinter der kleinen Insel gelegen, hatte Timor die „Wacht zur Roje“, d. h. konnte schlafen, während Bill „an Deck“ munter bleiben mußte. Als Timor die Augen endlich wieder aufschlug, denn der kleine Burche schien ordentlich zu schlafen, wie ihre beiderseitige Sicherheit mehr von seiner eigenen Wachsamkeit, als der seines älteren Gefährten abhängig, sah Bill im Hof vom Boot und nähte, ohne nur einen Blick links oder rechts hinauszuwerfen, eifrig an einem kleinen vierseitigen Sackchen, das er eben beendet und mit etwas Brau aus einer der Fischkisten gefüllt hatte. Er war gerade damit fertig und jetzt dabei, eine Strippe daran zu befestigen. (Fortsetzung folgt.)



**Bekanntmachung.**

Wir verkaufen im Hause Wilhelmshavenener Straße 10 (gegenüber vom Variété Adler)

**ein Schuhwarenlager**

von einem früheren Schuhwarenhändler aus Berlin, der ein solches Schuhgeschäft betrieb und nur 9 Monate existierte. Es ist alles frische, moderne Ware und von guter Beschaffenheit. Da es sich hier nicht um regulär eingekaufte Waren handelt, kann zu

jedem annehmbaren Preise verkauft werden.

Es sind vorhanden große Posten **Herren-, Damen- und Kinderstiefel**

(in Schwarz und Braun) meist durchweg bessere Sachen, viel Rahmentware.

**Große Partie Winterschuhe**

Pantoffeln und Ballschuhe und sonst alle möglichen Schuhwaren, die in einem Schuhgeschäft vorkommen.

Anfang täglich morgens 9 Uhr. — Anpassen und Umtausch gestattet.

**H. Hinrichs Nachf.**

Im Konkurs des Optikers

**Carl Gleich**

zu Wilhelmshaven soll das **Warenlager**

im ganzen verkauft werden.

Das Lagerverzeichnis liegt zur Einsicht beim Anterzeichneter aus. Schriftliche Angebote werden bis zum 22. d. Mts. erbeten.

Der Konkursverwalter.  
**B. H. Bührmann.**

**Gartenland-Verpachtung.**

Die in Sedan belegenen, den Lohenschen Gärten gehörigen Bauplätze sollen adersweise als Gartenland verpachtet werden. Kesseltanten wollen sich bis zum 25. d. Mts. melden.

Ich habe auch Auftrag, die Fläche im ganzen oder geteilt (drei Bauplätze) zu verkaufen.

**Schwitters,**  
Wilhelmshaven, Str. 1.

**Laden und Wohnung zu vermieten.**

**Einwarden 70.**

**Zu April**

tüchtiges Mädchen nach Barel. Näheres bei Frau Oden, Wilhelmshaven, Mittelstraße 3, 2. Etg.

**Gesucht zwei Frauen**

zum Zwielbel ausführen.

**Krieger & Friedrichs**  
Bant, Berl. Noontstraße.

**Fahrrad**

gut erhalten, billig zu verkaufen.  
Rieler Straße 60, 4. Etage.

**Billiges Angebot in Schuhwaren**

**Großer Posten Herren-Stiefel**

Boxleder, solide gute Ware, von Nr. 40—47  
Paar nur Mk. 6.25

**Posten Damen-Stiefel**

Boxleder, leichter und guter Stiefel Nr. 36—42  
Paar nur Mk. 4.95

**Damen-Filzhausschuh**

mit und ohne Ledersohle  
Paar nur 95 Pf.

**Damen-Lederhausschuh**

gute Ware mit Lederkappen  
Paar nur Mk. 2.75

**Ballschuhe Paar v. 1 Mk. an**

Schuhwarenhaus  
**Max Döen**

Marktstr. 33. ♦ Marktstr. 33.

**Oldenburg :: Staust. 23.**

M. Mosberg's Arpelergarderoben mit den Schürzen sind unerreicht!  
Beste u. billigste Bezugsquelle für sämtliche

**Arbeits- u. Berufs- :: Garderobe ::**  
Nur erprobte Qualitäten!

Niederlage von M. Mosberg, Bielefeld.

Grösste Auswahl in

**Herren- u. Knaben-Anzügen. Konfirmanden-Anzüge** Enorme Auswahl! Sehr billige Preise!

**Alex Hirschfeld**

**Frische Salzbohnen**

Pfund 15 Pf. Kleinfleisch . Wfd. 35 Pf.

— empfiehlt — **Joh. Reinen Nachf.**

Bismardstraße 69.

**Eier! Billige Eier!**

garantiert groß und frisch per Stiege 1.45 Mt.

**Spezial-Eierhandlung**

Wilhelmsh. Straße 13.

**Al. 2- od. 3räum. Wohnung**

event. ein leeres Zimmer zum 1. März zu mieten gesucht. Offerten unter C. P. 20 an d. Expedition d. Bl.

**Gesucht ein Malerlehrling**

unter günstigen Bedingungen. **Wilhelm Schmidt, Malermeister** Wangerooog.

Nähere Auskunft in Malerschule Schüt, Heppens, Raafstr. 7.

**Kaufet nichts anderes gegen**

**Husten**

Befreiheit, Natorch u. Verchlüftung, Krampf- und Reizhusten, als die feinstschmeckenden

**Kaiser's Brust-Karamellen**

mit den drei Löwen not. begl. Zeugn. von Aerzten und Doktoren verbürgen den höchsten Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei: **Wich. Behmann, Filiale in Bant, J. Chr. Carlens, Bant, J. H. Daniels, Colnhölg, Bant, G. Schmidt, Hll. Tol. Schütz, Colnhölg, Bant, Herm. Witt, Colnhölg, Heppens.**

**Gesucht**

ein Malerlehrling unter günstigen Bedingungen.

**Wilhelm Schmidt, Malermeister** Wangerooog.

Nähere Auskunft in Malerschule Schüt, Heppens, Raafstr. 7.

**Restaurant Stadt Oldenburg**

Ecke Peter- und Mittelstrasse

Heute und folgende Tage:



**Gr. Bockbier- u. Schlachtfest**

verbunden mit musikalischer Unterhaltung.

Empfehle:

ff. Bockwurst, frische Leber- und Blutwurst Wellfleisch und ff. Eisbein mit Sauerkraut.

Gleichzeitig bringe ich meinen bürgerlichen Mittagstisch in empfehlende Erinnerung.

Zum freundl. Besuch ladet ergebenst ein  
**Fritz Wandtke.**

**Restaurant „Zum alten Bant Bahnhof“**

Sonabend d. 18. und Sonntag d. 19. d. M.:



**Grosses Bockbierfest**

verbunden mit humorist. Unterhaltung.

Ausfich von ff. Biersteinfurter Bier.

ff. Bockwurst :: Gabeln :: Sauerkraut :: Mocicette.

Siezu ladet freundlichst ein

**Franz Joppich.**

**Goethebund Delmenhorst.**

Sonabend den 18. Februar, 8 1/2 Uhr abends in Sudmanns Hotel

**Weshalb und wie soll man Musik hören?**

(Von Bach über Beethoven, Mozart, Schubert, Schumann, Chopin zu Liszt) mit pianifischen Vorträgen von Prof. Dr. Henning-Letzig.

Eintrittskarten zum Vorzugspreis für Mitglieder von 60 Pf., sonst zu 1.25 Mt. in den Buchhandlungen.

**VARIÉTÉ THEATER ADLER**

Jeden Freitag:

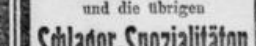
**Nidtrauderabend**

Stauenerregend!

**11 Riffkabylen**

und die übrigen

**Schlager-Spezialitäten**



5 jg. Hühner u. 1 Hahn

(Rammeloher) zu verkaufen.

Heppens, Schmidtstraße 1.

**Wer nimmt Kind**

besserer, aber diskreter Herkunft als eigen an? Ausführliche Mitteilungen erbeten unter **R. H. P.** an die Exped. d. Blattes.

**Variété Kaiserkrone.**

Große internationale **Damen-Ringkampf-Konkurrenz.**

Sonabend abend stagen:

Frl. v. der Straaten-Holland geg. Frl. Christensen-Dänemark.

Fraulein Gimmert-Westfalen gegen Frau. Jackson-Amerika.

Großer Entscheidung-Ringkampf zwischen Herrn Logemann-Wilhelmshaven und Herrn Grunwald, Danceringkampft-Monager

**Reparaturen**

an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie billig ausgeführt.

**Joh. Schade, Wilh. Peterstr. 42**

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich allen Freunden und Bekannten, sowie Herrn Pastor Ibbelens II für die trostreichen Worte am Sarge, ferner für die vielen Kranzpenden meinen innigsten Dank.

**J. Bergenthal** nebst Angehörigen.



# „ BURG HOHENZOLLERN. „

Am Sonntag den 19. Februar 1911:

## Grosse öffentliche Prunk-Maskerade

in sämtlichen Räumen des Etablissements mit 5 grossen Geldprämien.

Damen in Masken-Kostümen haben freien Zutritt.

Herren-Einlasskarten 1.50 Mk. Im Vorverk. 1.00 Mk.  
Damen-Einlasskarten 0.75 Mk. Im Vorverk. 0.50 Mk.

Vorverkauf in den Niemeyerischen Zigarren-  
geschäften, bei Plückerthum, Marktstrasse, und  
in der Burg Hohenzollern.



Eröffnung  
: der Ballsäle :  
7 Uhr.  
Anfang 8 Uhr.



Die Ballräume sind festlich dekoriert.

Masken, die auf Prämien reflektieren, müssen  
um 9 Uhr im Saale sein.

Masken und Dominos sind im Lokale zu haben.

Ernst Borsum.

### Achtung! Accum. Achtung! Arb.-Radfahr-Verein Kehrewieder.

Sonntag den 26. Februar 1911  
im Lokale des Herrn E. Eggers:

### Große öff. Preismaskerade



5 wertvolle Preise!

Die beiden schönsten Herren- u. Damen-  
Masken und die beiden originellsten  
Herren- und Damen-Masken werden  
prämiert; ebenfalls die beste Maske,  
welche den Saal bereit.

Doppelt besetztes Orchester.

Aufang 6 Uhr 30 Min. Demaskierung 11 Uhr.  
Gute wenn's alle ist.

Eintritt für Herren (maskiert) im Vorverkauf 1.00 Mk.,  
an der Kasse 1.25 Mk., für Damen (maskiert) im Vorver-  
kauf 75 Pf., an der Kasse 1.00 Mk., Zuschauer 50 Pf. Zu-  
sauer können durch Nachzahlung von 50 Pf. nach 11 Uhr  
am Tage teilnehmen.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

**E. Eggers. Der Vorstand.**

Maskenkostüme sind im Lokale zu haben.

Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.

Grosse Posten

### Bettfedern u. Daunen

gute und beste Qualitäten

zirka 1/3 unter dem regulären Werte.

Inletts, gestreift u. rot . Mtr. 48 68 74 bis 200 g  
Bett-Kattune, frische Muster, Mtr. 24 29 33 bis 54 g  
Bett-Damaste, I. Qual. . . . 68 94 118 bis 190 g

Kissenbezüge Bettbezüge Betttücher  
54 84 u. 110 g 1.90 2.30 u. 2.90. 88 118 u. 139 g

## Strauss & Co.

Marktstrasse, gegenüber der Kieler Str.

### Elysium :: Neuende.

Sonntag den 19. Februar:  
**Grosser Kappen-Ball**

verbunden mit Vordierfest  
im prachtvoll dekorierten Saale. Kappen sind  
am Saaleingang zu haben.  
Um regen Besuch bittet **Joh. Folkers.**



### Großherz. Baugewerk- u. Malbinnenbaufachschule Varel i. O.

Das Sommer-Semester beginnt am 21. April. Programm u. Auskunft kostenlos.

### Wilhelmtheater.

Sonntag, 19. Februar er., abends 8 Uhr:  
Zum zweiten Male:

### Fatinitza.

Komische Oper in 3 Akten von Zell und Suppé.  
Dutzendbillets gültig.

### Arbeiterverein Accum.

Sonntag den 19. Februar,  
abends 6 1/2 Uhr

### Versammlung

bei Eggers.  
Wegen wichtiger Tagesordnung ist  
das pünktliche und vollständige Er-  
scheinen der Mitglieder erforderlich.  
**Der Vorstand.**

### Achtung!

Zweits Gründung eines **Opt-  
friesenvereins** für Happers  
und Umgegend werden Interessenten  
zu **Sonabend den 18. Febr.**,  
abends 8 1/2 Uhr, in das Restaurant  
zur Stadt Happers eingeladen  
**Der Einberufer.**

### Achtung!

Alle diejenigen, die sich für einen  
**Junggesellen-Klub** inter-  
essieren, werden gebeten, morgen  
abend 8 Uhr im Restaurant Edel-  
weiß, Ecke Schiller- und Börsen-  
straße sich einzufinden.  
**Mehrere Interessenten.**

### Die Meldestelle

für verlaufene Kinder be-  
findet sich bei  
**Frau Schönbeck, Bant,**  
Restaurant Peterhof, Peterstr.

### Lebertran

1 Pfund . . . 90 Pf.  
**J. H. Cassen, Peterstr. 42 u. Schaar**

### Unterstütz.-Verein in Sterbefällen

der Arbeiter der  
Kesselschmiede-Werkstatt, Ress. IV.  
Sonntag den 19. Februar  
nachm. 3 1/2 Uhr:

### General-Versammlung

im Lokale des Herrn  
**Karl Nath, Bant, Grenzstr.**  
Wegen wichtiger Tagesordnung  
ist zahlreiches Erscheinen notwendig.  
**Der Vorstand.**

### Bauhandwerker-Krankenkasse

der Gemeinden Wandersfede und  
Delmenhorst.  
Sonntag den 19. Februar,  
nachm. 3 1/2 Uhr:

### General-Versammlung

bei **Gastwirt Finke,**  
Wandersfede.  
Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Beitragserhöhung.
4. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

### Disputier-Klub

für Sande und Umgegend.  
Bezirk B.  
Sonabend den 18. Februar,  
abends 8 1/2 Uhr:

### Versammlung

im Vereinslokal zu Marienfel.  
**Der Vorstand.**

### Freie Turnerschaft Rüstringen.

**Einladung**  
zu der am Sonntag den 19. Fe-  
bruar stattfindenden

### Kohlpattie nach Jever

(Wirt Hinrichs).  
Abmarsch vom Colosseum morgens  
8 Uhr.  
Die Mitglieder, Bglinge, Freunde  
und Gönner des Vereins, werden  
gebeten, sich zahlreich daran zu be-  
teiligen. **Der Vorstand.**

### Neuer Bürgerverein Neuende.

Sonntag den 19. Februar er.,  
nachm. 4 Uhr:

### Versammlung in Henengroden

(Wandertag).  
Tagesordnung:  
1. Vortrag: Ausbau der Schule  
im Amt Rüstringen.  
2. Diskussion.  
3. Kommunale Angelegenheiten.  
4. Verschiedenes.  
Um zahlreichem Besuch bittet  
**Der Vorstand.**

### Wahlverein Schortens.

Sonntag den 19. Februar,  
abends 8 Uhr:

### Versammlung

bei **Klische.**  
Wegen Wichtigkeit der Tages-  
ordnung (Wahlfeier) ist vollständiges  
Erscheinen erwünscht.  
**Der Vorstand.**



### Codes-Anzeige.

Mittwoch morgen entschie-  
famt und ruhig unsere gute  
Mutter, Schwieger- und Groß-  
mutter, die Witwe

### Gertrud Heinrich

im 71. Lebensjahre. Dieses  
bringen tiefbetrübt zur Anzeige  
Die trauernden Kinder und  
Bewandten.

Die Beerdigung findet am  
Sonabend den 18. ds. Mts.,  
nachmittags 3 1/2 Uhr, vom  
Trauerhause aus statt.

## Sitzung des Stadtrats in Heppens.

Heppens, 16. Februar.

### Wertzuwachssteuer.

Durch das Reichsgesetz über die Zuwachssteuer treten die Wertzuwachssteuer-Statuten der Gemeinden außer Kraft und zwar mit dem 1. Januar 1911. Das Reichsgesetz macht, wie bisher das Statut der Stadt Heppens, den Wertzuwachs beim Uebergang von Grundstücken, der ohne Zutun des Eigentümers entstanden ist, steuerpflichtig.

Wertzuwachs ist der Unterschied zwischen dem Erwerbs- und Veräußerungspreis. Als Erwerbspreis gilt der letzte Kaufpreis oder, wenn dieser nicht zu ermitteln oder nicht vereinbart ist, der Wert (Schätzungspreis) des Grundstücks. Fällt der letzte Erwerb in die Zeit vor dem 1. Januar 1887, dann gilt der Wert an diesem Tage, vorausgesetzt, daß kein höherer letzter Erwerbspreis nachgewiesen werden kann. Beim Erwerb in Zwangsversteigerungen geht dem Erwerbspreis event. der angefallene Betrag der Forderung des Erwerbers bis zur Höhe des Grundstücks- bzw. Grundverwehrs hinzu.

Bei Grundstücksstreifen gilt als Erwerbspreis des Teiles sein Verhältnis zum Ganzen. Kommen Uebertragungen von Grundstücken in Frage, dann gilt der Erwerbspreis für die ursprüngliche Fläche nach Abschreibung der Straßenflächen.

Im übrigen sind dem Erwerbspreis hinzuzurechnen: 1. ein einmaliger Anlag von 4 Proz. des letzten Kaufpreises als Gehaltsausgleich des bisherigen Besitzers beim Kauf (Bewertungsgeldbesitz, Stempel usw.), oder, falls nachweislich einschließlich der erteilten Vermittlungsgelder mehr aufgewendet ist, diese Aufwendung; 2. die Aufwendungen für Neubauten und Umbauten und für sonstige dauernde Verbesserungen, auch solche für land- und forstwirtschaftliche Aufwendungen seit dem Erwerb. Diesen Beträge gehen 5 Proz. (bei Zwangsversteigerungen 15 Proz.) Anschlag hinzu.

Die Aufwendungen für Erwerbshausen, Kanalisation usw. Diesen Beträge gehen 4 Proz. seit dem Tage der Aufwendung hinzu, jedoch längstens für 15 Jahre.

Dem Erwerbspreis und den vorstehenden Anrechnungen gehen ferner hinzu:

1. wenn der Gesamtwert 10000 Mk. pro Hektar nicht übersteigt, 2 1/2 Proz. jährlich;

2. von dem Wertbetrage bei unbebauten Grundstücken 2 und bei bebauten Grundstücken 1/2 Proz.

Liegen zwischen Erwerb (Kauf oder Schenkung) und Veräußerung nicht mehr als 5 Jahre, so ermäßigen sich die Hinzurechnungen bei unbebauten Grundstücken auf die Hälfte.

Dem Erwerbspreis gegenüber steht der Veräußerungspreis (Verkaufspreis). Darnach sind hinzuzurechnen die vom Käufer etwa übernommenen besonderen Verpflichtungen (z. B. Zahlung der Zuwachssteuer). Vom Verkaufspreis sind abzuziehen die Ausgaben des Verkäufers für Vermittlungsgelder, Stempel usw.

Ferner ist der Betrag abzuziehen, um den der Betrag hinter 3 Proz. des Erwerbspreis (nicht Kaufsumme) der Beschäftigten, Baukosten usw., aber nicht für Straßenbreite, Kanalisation) zurückbleibt, jedoch längstens für 15 Jahre.

Der Wertzuwachs ist, wie schon vorher erwähnt, der Unterschied zwischen dem Erwerbspreis einschließlich der Hinzurechnungen, und dem Verkaufspreis einschließlich der Zu- und Abrechnungen.

Die Reichszuwachssteuer beträgt:

10 Proz.	bei einer Wertsteigerung von nicht mehr als 10 Proz. des Erwerbspreises unter Anrechnungen,
11 Proz.	bei einer Wertsteigerung von 10 — 20 Proz.
12 „ „ „	„ „ „ „ „ 20 — 30 „ „
13 „ „ „	„ „ „ „ „ 30 — 40 „ „
14 „ „ „	„ „ „ „ „ 40 — 50 „ „
15 „ „ „	„ „ „ „ „ 50 — 70 „ „
16 „ „ „	„ „ „ „ „ 70 — 90 „ „
17 „ „ „	„ „ „ „ „ 90 — 110 „ „
18 „ „ „	„ „ „ „ „ 110 — 130 „ „
19 „ „ „	„ „ „ „ „ 130 — 150 „ „
20 „ „ „	„ „ „ „ „ 150 — 170 „ „
21 „ „ „	„ „ „ „ „ 170 — 190 „ „
22 „ „ „	„ „ „ „ „ 190 — 200 „ „
23 „ „ „	„ „ „ „ „ 200 — 210 „ „
24 „ „ „	„ „ „ „ „ 210 — 220 „ „
25 „ „ „	„ „ „ „ „ 220 — 240 „ „
26 „ „ „	„ „ „ „ „ 240 — 260 „ „
27 „ „ „	„ „ „ „ „ 260 — 280 „ „
28 „ „ „	„ „ „ „ „ 280 — 290 „ „
29 „ „ „	„ „ „ „ „ 290 — 290 „ „
30 „ „ „	bei einem Betrage von mehr als 290 „ „

Die Steuer ermäßigt sich für jedes Jahr zwischen Erwerb und Veräußerung um 1 Proz. Mit dem Grundbesitz vor 1900 erworben, dann beträgt die Ermäßigung vom Erwerbshaus bis 1. Januar 1911 1 1/2 Proz. Wertbeträge unter 2000 Mk. kommen nicht zur Hebung.

Für die Steuer haften der Verkäufer. Wenn sie von ihm nicht beigetrieben werden kann, haften der Käufer bis zum Betrage von 2 Proz. des Verkaufspreises. Wenn der Verkäufer weniger als 2000 Mk. Einkommen hat und der Verkaufspreis nicht mehr als 20000 Mk. für bebauete und 50000 Mk. für unbebaute (d. h. für das ganze Grundstück) beträgt, ist der Fall steuerfrei.

Die Hebung der Reichszuwachssteuer erfolgt durch die Bundesstaaten von den von ihnen zu bestimmenden Stellen. Verkäufer und Käufer sind verpflichtet, das Kaufgeschäft binnen eines Monats der Steuerbehörde mitzuteilen. Nach näheren Bestimmungen des Bundesrats haben die Grundbesitzer, Besitzer, Notare usw. den Steuerbehörden über Grundbesitzverhältnisse Mitteilung zu machen. Die Richterpflicht der Pflicht zur Einreichung der Zuwachssteuer-Anmeldungen (Erklärungen) durch die Käufer und Verkäufer unterliegt einer Geldstrafe bis zum vierfachen Betrage der Zuwachssteuer.

Von der Reichszuwachssteuer erhält das Reich 50 Proz., der Bundesstaat 10 Proz. und die Gemeinde 40 Prozent. § 59 des Gesetzes lautet: „Die Gemeinden (Gemeinderverbände) sind berechtigt, mit Genehmigung der Landesregierung durch Satzung zu bestimmen, daß zu dem Anteil, der ihnen nach § 56 von dem Ertrage der Steuer zufließt, für ihre Rechnung Zuschläge erhoben werden. Die Zuschläge sind nach Hunderten vom Hundert des der Gemeinde (Gemeinderverbände) zufließenden Betrages nicht übersteigen. Die Zuschläge dürfen für die verschiedenen Grundstücksarten und nach der Dauer des für die Steuerrechnung maßgebenden Zeitraumes verschieden festgelegt werden. Reichsteuer und Zuschlag dürfen zusammen 30 vom Hundert der Wertsteigerung nicht übersteigen.“

Zu den 40 Proz., die die Gemeinde durch das Reich erhält, kann sie also einen Zuschlag in gleichem Betrage

(100 Proz. von 40 Proz.) erheben. Das ist der Zweck folgenden Statuts, das der Magistrat dem Stadtrat zur Annahme empfahl:

### Statut der Stadt Heppens über Zuschläge zur Reichszuwachssteuer.

Auf Grund des § 59 des Reichsgesetzes über die Zuwachssteuer soll zu der Zuwachssteuer, die der Stadt Heppens nach § 58 dieses Gesetzes zufließt, ein Zuschlag von 100 Proz. erhoben werden.

Dieses Statut hat wie das Reichsgesetz rückwirkende Kraft bis 1. Januar 1911.

Bürgermeister Dr. Lucken bemerkte noch, daß das Gesetz weder eine neue Steuer noch eine Mehrbelastung bedeute. Es handle sich nur darum, annähernd das beibehalten, was nach dem jetzigen Statut erhoben werden kann. Selbstverständlich sieht nicht mehr so viel wie bisher in die Stadtkasse, da das Reich und der Bundesstaat 60 Proz. von der gesamten, allerdings an sich niedrigeren Steuer beziehen. Daher ist der Zuschlag zulässig. Trotzdem sehen aber die Hausbesitzer noch günstiger als nach dem bisherigen Statut.

Nach längerer Debatte wurde das Statut in erster Lesung angenommen.

### Die Wohnungsnot.

Bürgermeister Dr. Lucken: Ueber die Wohnungsnot ist in letzter Zeit viel gesprochen und verhandelt worden. Die Stadt hat daher auch Ermittlungen angestellt über die Ursache der Wohnungsnot und über die Haltung der Hausbesitzer hierbei. Als Ergebnis wird man zweifellos feststellen können, daß ein Mangel an drei- und vierzimmigen Wohnungen vorhanden ist, ferner daß die Heppenser Hausbesitzer im allgemeinen — von einzelnen Fällen abgesehen — übermäßige und unzulässige Mietsteigerungen nicht vorgenommen haben. Letzteres hat jedoch mit dem Mangel an Wohnungen nichts zu tun. Die Stadtverwaltung hat nun alle Mühe sich sowohl auf die Hausbesitzer, als auch auf die Entwicklung des Bezirks und auf die Mietbeschränkungen genommen. Die Verhältnisse haben sich aber so zugespitzt, daß man nicht abwarten kann, was von anderer Seite geschieht und wie die Entwicklung des Bezirks weitergeht. Die Wohnungsnot ist da und es muß etwas geschehen. Bant hatte die Bürgerliste für den Bauverein „Selbsthilfe“ übernommen; doch diese Aktion ist gescheitert an der Landesversicherungsanstalt, die die Vergütung ihrer bisherigen Darlehen von 3/5 auf 4 Proz. erhöhen will, wenn der Verein jetzt anderwärts Darlehen zu 4 Proz. aufnimmt. — Es ist nun von einer Seite verlangt worden, wir sollten uns einem bestehenden Bauverein anschließen. Mit dem Bauverein Rühringen wäre es nicht anders, als mit dem Verein Selbsthilfe. Auch hat der Amtsrat schon beigetragen, dem Bauverein Rühringen das Bauen zu erleichtern. Der Magistrat hat nun die Interessenten an einer neu zu gründenden Baugenossenschaft aufgefordert, sich zu melden. Es sind 500—600 Anmeldungen eingegangen. Dies Ergebnis zeigt, daß ein Bedürfnis für eine solche Aktion vorhanden ist. Es soll verhindert werden, daß Steuerzahler aus der Gemeinde hinausgedrängt werden. Wir haben nun überlegt, welche Mittel anzunehmen sind. Am schnellsten könnte ja etwas geschehen, wenn die Gemeinde selbst baut; doch das Ministerium wird bei der Ansicht zu festem Zweck Schwierigkeiten bereiten und das Risiko für die Gemeinde ist auch groß. — Die Befürchtung, die in der Wilhelmshavener Versammlung laut wurde, daß eine Ueberproduktion an Wohnungen eintreten werde, ist unbegründet; denn es wird ja nur der notwendige Bedarf an Wohnungen gedeckt. Andererseits kann sich die Gemeinde aber nicht der Pflicht, für Wohnungen zu sorgen, entziehen, da in aller Öffentlichkeit von den Unternehmern in Wilhelmshaven erklärt wurde, daß durch die private Bauaktivität keine drei- und vierzimmigen Wohnungen geschaffen werden können. Also hergestellt müssen solche Wohnungen werden, da Wohnungsnot herrscht; aber von privater Seite werden sie nicht hergestellt, insofern müssen sie die Gemeinden schaffen durch die Baugenossenschaften. Der Magistrat und der Finanzauschuß empfehlen nun, eine Genossenschaft mit weitestgehender Selbstverwaltung zu gründen, die Erwerbsbesitzer baut mit nicht mehr als zwei Wohnungen oder Doppelhäuser mit vier Wohnungen: zwei oben und zwei unten. Es soll dabei keine höhere Miete als 20 Mk. monatlich nötig sein. Die in dieser Hinsicht angestellten Berechnungen haben zu günstigen Resultaten geführt. — Die Mittel sollen durch die Stadt beschafft werden, indem sie zunächst die Garantie für die Kaufsumme in Höhe von 85 Prozent gegenüber der staatlichen Kreditanstalt, die das Geld zu 4 Prozent leihen will, übernimmt. Ferner soll aus dem Ueberfluß, den bisher die Landverkäufe gedruckt haben, eine Summe zur Verfügung gestellt werden, um weiter zu helfen, so weit das aus Genossenschaftsmitteln nicht möglich ist. Es kann dies gleichzeitig als ein Ausweg betrachtet werden gegenüber dem Vorwurf, bisher sei die Stadt bei der Beschaffung von Wohnungen nur dem Bestenwillen entgegengekommen. Es ist dann gedacht worden, daß in zehn Jahren etwa zehn Prozent der Baukosten der Erwerbsbesitzer abgetragen sind, worauf bei einem solchen Abtrag früher oder später den Reflektanten das Haus aufgelassen wird. Es sind hierzu viel Personen vorhanden, die ein Eigenhaus erwerben wollen. Deren Wünsche können beim Bauen berücksichtigt werden. — Bei seinem Pläne glaubt der Magistrat, die Interessenten aller Bevölkerungsklassen gewahrt zu haben. Einer Spekulation ist ebenfalls vorgebeugt. — Auch ist der Station hat sich der Magistrat in Verbindung gesetzt, um zu erreichen, daß diese Häuser für Untert. ihre baut;

denn auch hierdurch wird die Wohnungsnot behoben. Und der Marineverwaltung stehen ja hierfür Reichsgeldmittel zur Verfügung.

Die Diskussion hierüber war sehr reger. St. M. Holstein sprach sich für das Projekt aus, ebenso die St. M. Schröder und Gänther. — Auf Anfrage teilte der Bürgermeister noch mit, daß der Magistrat über Einzelheiten hinsichtlich der Baugenossenschaft und des Landverkaufs noch nicht beraten habe; er wolle das der Genossenschaft überlassen. — St. M. Rober kann sich für die Erwerbsbesitzer nicht erwärmen. — St. M. Torge wünschte, daß die Genossenschaft selbst darüber entscheide, ob Erwerbs- oder Genossenschaftshäuser gebaut werden sollen. — Der Bürgermeister wies nochmals auf die Schwierigkeiten hin, nämlich an die bestehenden Genossenschaften zu finden. Zudem wollen doch viele Einzelpersonen gern in dem Gemeindebezirk Heppens wohnen bleiben. Ueber das Erbbaurecht sind sich selbst die Gelehrten noch nicht einig. Die Genossenschaften haben den Mangel, daß bei unglücklicher Konjunktur die Mitglieder austreten, während beim Eigenhaus mehr Sicherheit vorhanden ist.

Nach weiterer Debatte, in der der Bürgermeister auf Anfrage auch noch mittelte, daß aus dem Landverkaufsfonds zunächst 10000 Mk. für 20—25 Wohnungen genommen werden sollen (bei weiterem Bedarf werde der Stadtrat wieder eine Vorlage erhalten), stimmte der Stadtrat der Vorlage des Magistrats in erster Lesung zu.

### Frauen als Armenpflegerinnen.

Bürgermeister Dr. Lucken teilte mit, daß sich die letzte Armenkommission nochmals mit dem Antrag auf Einführung von Armenpflegerinnen beschäftigt haben. Dabei sei nur ein einziger Armenwarter für Frauen angenommen; die übrigen haben sich ablehnend verhalten, trotzdem ihre Tätigkeit doch in keiner Weise beschränkt werden soll, denn die Frauen sollen hier ebenso wie in Bant, Eldenburg und Börsenbort nur dem Armenwarter unterstehen. Der Magistrat wolle es dem Stadtrat überlassen, welche Stellung er hierzu einnehmen will.

Es entspann sich hierüber eine lebhafte Debatte, in der allseitig der Standpunkt der Armenwarter als unangenehm und sozialbürgerlich-rückschrittlich bezeichnet wurde. Von einer Seite wurde auch Schweißer Weiden als die treibende Kraft gegen Einführung der Armenpflegerinnen bezeichnet. Es müsse dem Verlangen der Bürgerliste endlich einmal Befriedigung gethan werden. Wer von den Armenwarter diesen Fortschritt nicht mitmachen könne, der müsse abtreten. — Der Stadtrat beschloß die Einführung von Armenpflegerinnen.

### Straßendamm.

Der Bau der Straßendamm ist nunmehr ausgeführt. Den Unterbau (Betonarbeiten) will die Firma Goffel für rund 14000 Mk. den Oberbau die Firma Schwarzinger-Ritter für 19 667,23 Mk. ausführen. Beide erhalten als Aufbesserung den Zuschlag. — Insgesamt nun 4 Proz. für die Bauleitung und die Kosten für das Inventar. Der Magistrat sieht auch mit einem Pächter in Unterhandlung, der die Straßendamm im ersten Jahre mit fünf, im zweiten mit sechs und dem dritten Jahre ab mit sieben Prozent vergütet will. Auch will er das Vorkaufrecht haben.

Einige unwesentliche Schulangelegenheiten fanden durch Zustimmung ihre Erledigung. — Die Einladung des Lehrers Hoyermann zu seiner am Sonnabend den 25. Februar in der Büllenburg veranstalteten Vorlesung zugehöriger physikalischer Apparate wurde angenommen. — Zur Kenntnis genommen wurde, daß der Halbtagsunterricht für die Büllerschule vom Oberstudienrat abgelehnt ist, da befürchtet wird, das Schulziel werde bei verärgerter Schulzeit nicht erreicht.

Einige Steuerfachen wurden hierauf erledigt. Veteranenbeschlüsse. Der Antrag eines seit 1 1/2 Jahre in Bremen wohnenden Veteranen, der vorher zwölf Jahre in Heppens gewohnt hat, auf nachträgliche Gewährung der ausgesetzten Weibnachtsbeihilfe wurde der Konsequenzen wegen abgelehnt.

Die Ueberzicht über das Geschäftsergebnis des Elektrizitätswerks vom Januar, das wieder sehr günstig abschneidet, wurde ebenfalls zur Kenntnis genommen.

Festnachsumzug. Herr Galt teilte dem Stadtrat schriftlich mit, daß der gesamte Geldbetrag, der beim diesjährigen Festnachsumzug gesammelt wird, für das geplante Invalidenheim bestimmt ist.

Hierauf trat Schluß der Sitzung ein.

### Veranmeldungs-Kalender.

Sonnabend den 18. Februar.
Rühringen-Wilhelmshaven.
Verband der Tapezierer. Abends 8 1/2 Uhr bei Michel, R. Wilh. Str.
Accum.
Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter. Abends 7 Uhr bei S. Eggers.
Arbeiter-Verein. Abends 8 Uhr bei Eggers.
Schortens.
Freie Turnerschaft Oeltrangen. Abends 8 1/2 Uhr bei G. Bog.

### Schiffahrts-Nachrichten.

am 16. Februar.

### Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Koold. Bülom, von Ostfriesland, heute von Vort Süd abgegangen. Koold. Bülom, von Ostfriesland, heute in Antwerpen angekommen. Koold. Heideberg, nach Brasilien, heute in Antwerpen an. Koold. Wehringen, von Australien, heute von Bremerhaven ab. Koold. Wain, nach Baltimore, heute von der Wehr abgegangen. Koold. Seehilf, nach Australien, heute in Antwerpen an.



**Hotel Stadt Braunschweig**  
 Sonnabend u. Sonntag:  
 Großes  
**Bockbier-Fest**  
 verbunden mit  
 humoristischem Konzert  
 II. Mochurle und Heringssalat.  
 Es ladet freundlich ein  
**S. Lohl.**

**Preis-Stat**  
 am Sonntag, 19. Februar  
 nachmittags 4 Uhr.  
 Ausgespielt werden frische  
 und geräucherte Schinken.  
 Zu reger Beteiligung ladet festl. ein  
**Carl Belz**  
 Bant, Heinestraße 4.

**Halt! wo gehen wir hin?**  
 — Zum —  
**Bockbierfest**  
 im Café Antonia  
 Bant, Peterstraße 48.  
 Heute Sonnabend und morgen  
 Sonntag: Musikalische Unter-  
 haltung bis 2 Uhr nachts.  
 Kappen und Bieder gratis.  
 Es ladet freundlich ein  
**A. Rohlf.**

**Banter Volksküche.**  
 Wellumstraße.  
 Sonnabend: Banke Woknen mit Sped.  
**Hotel Schütting, Varel.**  
 Sonntag den 19. Februar:

**: BALL :**  
 Hierzu ladet freundlich ein  
**Borchers & Kunze.**  
**Delmenhorst**  
 Sonnabend den 18. und Son-  
 tag den 19. Februar:  
**Großes Preisstieben**  
 bei **Felix Franz,**  
 Bremer Chaussee.  
 Zur Verteilung kommen nur wert-  
 volle Preise. Hierzu ladet festl. ein  
**Carl Busch, F. Franz.**

**Volstermöbel**  
 und **Matrizen**  
 werden billig und gut angefertigt  
 und aufgearbeitet von  
**W. Strahlendorf**  
 Wilhelmshaven,  
 Mühlenstr. 97, Ecke Börsenstr.  
 Täglich frischen  
**Kasernentrant**  
 u. Kartoffelschalen abzugeben.  
**C. Pilling, San, Kaiserstr. 50.**

.. Einwarden. ..  
**Gelangverein Freiheit, Turnverein Vorwärts.**  
 Sonntag den 19. Februar 1911  
 im feenhalt decorierten Saale des Herrn **Ad. Valtmann**  
 zu Einwarden:

**Grosse Preis-Maskerade.**  
 Großartiges Programm!!



**Anfang 5 Uhr 59 Min. 59 Sec.**  
 — Ende, wenn alle ist —  
 Um 11 Uhr Demaskierung, jedoch kein  
 Zwang. Um 11 1/2 Uhr große humor.  
 Masken-Fächer-Polonaise. Die schönste  
 Herren- und Damen-Maske, sowie die  
 originellste Herren- und Damen-Maske  
 erhalten wertvolle Preise.

**Nachdem: Großer Festball.**

Eintritt für maskierte Herren 2 Mk., wofür freier Tanz,  
 für maskierte Damen 1 Mk., für Zuschauer 50 Pf., Tanz-  
 band nach der Demaskierung kostet 1 Mk.

**Kostüme und Masken**  
 sind vom 14. Febr. ab im Lokal zu haben.  
 Zu dieser ersten großen Maskerade ladet freundlich ein  
**Das Festkomitee.**

**Leder-Ausschnitt**  
 prima Eichenlohngraben-Verbung, sowie  
 sämtliche Schuhmacher- u. Bedarfsartikel  
 empfehlen  
**Gebr. Meyer, Heppens, Götterstr. 17.**

**DR OETKER'S**  
**Pudding**  
 aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine  
 wohlschmeckende und billige Nachspeise.  
 Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes  
 an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!

**Verband d. Brauerei- u. Mühlenarbeiter**  
 und verwandter Berufsge nossen  
**Zahlsstelle Heidmühle und Umgegend**  
 feiert sein diesjähriges  
**Winter Vergnügen**  
 am Sonntag den 19. Februar  
 im Lokale des **Hrn. Schütt in Heidmühle.**  
 — Dasselbe besteht in —  
**Konzert, Theater mit nachfolgendem Ball.**  
 Es ladet freundlich ein  
**G. Schütt. Das Festkomitee.**

**Colosseum :: Bant.**  
 Heute, Freitag den 17. Febr., abends:  
**Grosser öffentl. Ball.**  
 Hierzu ladet freundlich ein  
**H. Sussbauer.**

Öffentliche politische  
**Versammlungen.**

**Sonnabend den 18. Februar cr.:**  
 In **Oftel** abends 6 1/2 Uhr beim Wirt **P. Jantzen.** Referent  
 Landtagsabgeordneter **J. Meyer** aus Bant.  
**Sonntag den 19. Februar cr.:**  
 In **Westermoorde** nachmittags 4 Uhr beim Wirt **Eden.**  
 Referent Landtagsabgeordneter **J. Meyer** aus Bant.  
 In **Bockhorn** nachm. 4 Uhr beim Wirt **J. Hübnor.** Referent  
 Landtagsabgeordneter **Ad. Schulz** aus Bant.  
 In **Nordloh** nachmittags 6 Uhr beim Wirt **Carstens.** Referent  
 Landtagsabgeordneter **P. Hug** aus Bant.  
 In **Astrop** bei Wardeburg nachm. 4 Uhr beim Wirt **Schmidt.**  
 Referent Stadtverordneter **Job. Schmidt** aus Delmenhorst.

..... Tagesordnung: .....  
**Die politische Lage**  
 die Sozialdemokratie und die nächsten  
 Reichs- und Landtagswahlen. :: Freie Aussprache.  
 Zu diesen Versammlungen ist jedermann freundlich eingeladen.  
**Der Einberufer: Ad. Schulz, Bant.**

**Bant :: Odeon.**  
 Freitag d. 17. Febr., Sonnabend d. 18. Febr.  
 und Montag den 20. Februar  
 des grossen Andrages wegen weitere Aufführungen des  
 — Sensationsschauspiels —  
**Das Mädchen ohne Ehre.**  
 Für die organisierte Arbeiterschaft sind Billets zu  
 ermässigten Preisen in der Expedition des Norddeutschen  
 Volksblattes zu haben.

**Bienentorb-Rohr**  
 1 Pfund 20 Pf. — bei größeren  
 Quantitäten billiger.  
**J. H. Cassens, Schaar.**  
**An- und Verkauf**  
 von neuen u. getragenen Kleidungs-  
 stücken, Schuhen, Röckeln usw.  
 Frau **Kalle, Bant,**  
 Mittelstraße 35.  
 Billetblocks bei **Paul Hug & Co.**

**Freie Turnerschaft Varel**  
 Zu unserer diesjährigen  
**Preis-Maskerade**  
 welche am Freitag den 24. Fe-  
 bruar im Hotel zum Schütting  
 stattfindet, laden wir alle Freunde  
 und Gönner des Vereines ergebenst  
 ein.  
**Das Komitee.**  
**Alles Nähere Plakate.**  
**Maskengarderobe** liegt vom Donnerstag den 23. Fe-  
 bruar im Hotel zum Schütting aus.

Bei den alten Römern und Germanen waren langwallende  
 Haare das Zeichen der Freiheit, noch heute gilt reichlicher Haarwuchs als  
 ein Schmuck jeder Person. Gut entwickeltes Kopfhaar trägt viel zur  
 Hebung der Schönheit des Gesichtes bei. Verwenden Sie **Wendel-  
 steiner Häusner's Brennöl-Spiritus**, Flasche 1, 2  
 und 3 Mk., allein "Acht" mit "Brennöl" und "Wendelsteiner Aicht".  
 Bewährtes Mittel gegen Kopfschuppen, Haarverlust, Rostköpfigkeit. In  
 Apotheken und Drogerien vorräthig.